



Für Mitarbeitende
der BKW 1_2023

novation

**Mit 8 Seiten
BKW Engineering:**
Neues aus dem
Netzwerk

UNSER UMFELD

Wie gelingt es Veranstaltern, ihre Events nachhaltig zu gestalten? Die innovative Nachhaltigkeitsplattform der BKW unterstützt sie dabei. **Seite 24**

AUF EIN GETRÄNK MIT ...

Ein Tool, mit dem BKW Mitarbeitende Aktien kaufen können? Der IT-Lernende Yanic Kittel ist daran, eins zu programmieren. **Seite 30**

INNOVATIV UND CLEVER

Für innovative Lösungen geht die BKW unbeschränkte Pfade und verabschiedet sich von alten Denkmustern. Nur, was echten Mehrwert bietet, gilt als Innovation. Über neue Technologien, die Kundinnen und Kunden sowie die Gesellschaft weiterbringen. **Seite 4**

- 4 Fokus
Nur neu ist nicht genug
- 10 CEO Corner
Fragen an CEO Robert Itschner
- 12 Take-away
Wir machen Lebensräume lebenswert
- 16 Im Scheinwerferlicht
Miteinander gegen Cyberkriminelle
- 19 Kolumne
Die richtigen Fragen mit Jean-Philippe Hagmann
- 20 Hättest du's gewusst?
125 Jahre BKW
- 22 Debatte
Forschen für die Energie der Zukunft
- 24 Unser Umfeld
Weniger Spuren hinterlassen
- 28 Unser Netzwerk
Neu an Bord: UMB
- 30 Auf ein Getränk mit
Yanic Kittel, Computer-Nerd
- 32 Vor Ort
Zu Besuch in Bern am Hauptsitz
- 35 Gut zu wissen
Tipps, Tricks und Benefits

Titelseite Die Wirtschafts- und Bauingenieurin Johanna Lippitz ist Abteilungsleiterin BIM bei der österreichischen IKK Group GmbH und gibt ihr Wissen im BIM+ Competence Center von BKW Engineering AG weiter.

FOTO Wolfgang Hummer

IMPRESSUM

Herausgeberin BKW AG, Group Communications, Viktoriaplatz 2, 3013 Bern
E-Mail inmotion@bkw.ch

Design und Realisation Linkgroup AG, Zürich, www.linkgroup.ch

Redaktionsleitung Barbara Mooser, Markus Ehinger

Redaktionsteam Dominic Andrey, Markus Ehinger, Barbara Mooser, Iris Müller, Stephan Oberholzer
Extern Jean-Philippe Hagmann

Papier Refutura FSC® – Recyclingpapier, 100% Altpapier, Blauer Engel



FOTO Albiana Selmani

— Editorial

WELCHE INNOVATIONEN BRAUCHT DIE BKW?



INMOTION DIGITAL

Das Mitarbeitermagazin online lesen:



Die Erneuerbaren und die Energieeffizienz sind unsere Zukunft: Wir investieren in Wind, Solar, Wasserkraft und leistungsfähige Netze. Wir treiben die Dekarbonisierung voran – und setzen dabei auf viel Fachwissen, neuste Technologien und Digitalisierung.

Innovation ist die Basis unseres Erfolgs. Wichtig ist, dass wir relevante Probleme lösen. Dazu gehört ein sehr gutes Verständnis des jeweiligen Markts. Sprich: Wir müssen uns intensiv mit den Kundenbedürfnissen auseinandersetzen und innovative Ideen möglichst früh mit Kundinnen und Kunden testen. Die jeweiligen Business Cases gilt es mit einer soliden Marktanalyse zu untermauern – was naturgemäss nicht immer einfach ist.

Innovative Ideen zur Marktreife zu bringen, ist also viel Arbeit, die jedoch auch viel Spass macht. Wir haben eine sehr gute Ausgangslage: Ich bin überzeugt, dass das breite Gesamtportfolio der BKW Gruppe einzigartige Möglichkeiten für Innovation bietet – zum Nutzen unserer Kundinnen und Kunden sowie unserer Gesellschaft. In dieser Ausgabe blicken wir auf Menschen aus der BKW, die innovative Ideen umsetzen und mit Unternehmungsgeist anpacken. Lasst euch inspirieren!

Robert Itschner
CEO BKW



WENIGER SPUREN HINTERLASSEN

Dank der Nachhaltigkeitsplattform der BKW wird das Langlaufspektakel Davos Nordic Jahr für Jahr nachhaltiger.

Seite 24

AUF EIN GETRÄNK MIT YANIC KITTEL

Kann ein Computer-Nerd sympathisch sein? Unser IT-Lernender Yanic beweist es uns bei einer Teepause und spricht über seine neuste Programmierung.

Seite 30



VOR ORT AM HAUPTSITZ IN BERN

Das Newsdesk-Team verrät die besten Geheimtipps der Schweizer Hauptstadt.

Seite 32



WIR MACHEN LEBENSÄRÄUME LEBENSWEIT

Lebensräume sind immer da, wo wir uns aufhalten. Die BKW hat zum Anspruch, sie lebenswert zu machen. Mit der neuen kommunikativen Leitidee bringen wir auf den Punkt, was die gesamte BKW Gruppe zusammenhält.

Seite 22

HÄTTEST DU'S GEWUSST?

Seit 125 Jahren spielen Innovation und Technologie bei der BKW eine wichtige Rolle. Kennst du die Meilensteine? **Seite 20**

125 JAHRE BKW

MITEINANDER GEGEN CYBERKRIMINELLE

Keine Chance für Cyberkriminalität: Das Team der Group Security sorgt dafür, dass die BKW nachhaltig cybersicher bleibt. **Seite 16**





Johanna Lippitz ist Wirtschafts- und Bauingenieurin. Sie unterstützt die BKW Gruppe beim Aufbau von BIM-Kompetenzen.

JOHANNA IN GRAZ

Johanna Lippitz arbeitet in ihrer Funktion als Abteilungsleiterin BIM bei der österreichischen IKK Group GmbH netzwerkübergreifend: Im BIM+ Competence Center von BKW Engineering gibt die Wirtschafts- und Bauingenieurin ihr Wissen gruppenweit weiter. Building Information Modeling (BIM) nennt sich die Methode zur Digitalisierung der Bauwirtschaft. «In den letzten Jahrzehnten hat in der Baubranche wenig Innovation stattgefunden», erklärt Johanna. Dabei ist das dringend nötig. «Wir können zum Beispiel fundierte Aussagen über die CO₂-Emissionen treffen und nachhaltiger planen.» Das Potenzial ist also gross, aber wird BIM auch vom Markt gewünscht? Das komme darauf an, meint Johanna. Die Krux dabei: Im Hochbau sind die Software und die Standards gut entwickelt, BIM wird aber, wenn überhaupt, nur im öffentlichen Sektor gefordert. Im Infrastrukturbereich, etwa bei Brücken, verlangen das die Auftraggeber, aber die Software kann die hohen Anforderungen oft noch nicht erfüllen. «Momentan sind wir an einem Autobahnprojekt in Linz beteiligt – BIM war da die Voraussetzung», erzählt sie. →



VIDEORUNDGANG MIT JOHANNA

Der neue IKK-Hauptsitz wurde mit BIM geplant. Im Video verschmelzen 3D-Modell und Realität:



— Fokus

NUR NEU IST NICHT GENUG

TEXT Barbara Mooser

Geht nicht, gibt's nicht: Dieser Leitgedanke steht am Anfang jeder Innovation. Neues entsteht nur abseits alter Denkmuster. Aber wirklich innovativ ist nur, was echten Mehrwert bietet. Fünf Mitarbeitende berichten über neue Technologien, die Sinn machen – für Kundinnen und Kunden, die Gesellschaft und die BKW.

«Drei Faktoren sind für
Innovationen wichtig:
Zeit, Budget und Talent.»

GIUSEPPE SAPONARA



Giuseppe Saponara
ist bei BKW Hydro Italia
S.r.l. für Betrieb und
Unterhalt der Wasser-
kraftwerke verantwort-
lich. Hier steht er vor
dem gerade digitalisier-
ten Wasserkraftwerk
Roè Volciano.



**DIGITALISIERTES
KRAFTWERK**

Wie man ein
Wasserkraftwerk
per Tablet steuert:



«Der neue Hauptsitz
der Swiss Re am
Zürichsee wird komplett
mit BIM gebaut.»

PATRICK KLOSE



**BIM AUF DER
BAUSTELLE**

Mehr zum Thema
Bauen mit BIM
im Blogbeitrag:



Patrick Klose

hat als Elektroinstallateur schon viele BIM-Projekte für die swisspro AG begleitet. Sein aktuellstes: Das Lake am Zürichsee, der neue Hauptsitz der Swiss Re.

Auch über den Tellerrand hinaus kann sich Johanna für innovative Ideen begeistern: «Ich habe von einem Projekt gehört, das durch die Nutzung eines Handyspiels in der U-Bahn Rückschlüsse auf den Sanierungszustand der Schienen zulässt. Während des Spielens werden Vibrationen aufgenommen und durch die Verortung der Daten kann der Zustand der Schiene berechnet werden.» Was sie daran beeindruckt? «Mit Dingen, die Spass machen, einen Mehrwert generieren.»

GIUSEPPE AM GARDASEE

Giuseppe Saponara ist für Instandhaltung und Betrieb der Wasserkraftwerke in Italien verantwortlich. Das scheint auf den ersten Blick nicht sehr innovativ zu sein. Giuseppe sieht das völlig anders: «Innovation muss unser täglicher Antrieb sein», sagt er. «Wir brauchen sie, um die Gesundheit und die Sicherheit der Menschen zu verbessern, die Umwelt zu schützen und die Effizienz unserer Anlagen zu steigern.» Möglich macht das die Digitalisierung. 17 der 19 Laufwasserkraftwerke von BKW Italia sind schon fernsteuerbar – noch in diesem Jahr folgen die letzten zwei. Wer Pikettdienst hat, kann diesen von zuhause aus per Tablet leisten. «Innovation», sagt Giuseppe, «geht immer auf ein Bedürfnis zurück. In unserem Fall sind das die Sicherheit und die Work-Life-Balance unserer Mitarbeitenden».

Welche Rahmenbedingungen braucht es für Innovationen? «Es gibt drei Faktoren, die dafür wichtig sind», meint Giuseppe: «Talent, Zeit und Budget.» Seine Rolle sieht er darin, Fachexpertinnen und -experten zu finden und zu fördern, welche die künftigen Herausforderungen am besten bewältigen können. Die BKW sei dank der Investitionen in erneuerbare Energien und mit ihren Digitalisierungskompetenzen recht gut aufgestellt. «Partnerschaften mit anderen Institutionen, Universitäten oder Start-ups wären ein weiteres Plus», sagt er. Neben dem internen Austausch könne auch die Vernetzung mit besonderen innovativen Branchen weiterhelfen, zum Beispiel der Automobilindustrie oder der Robotik. Was er selbst tut, um nicht abgehängt zu werden? Giuseppe lacht: «Ich bin von Natur aus neugierig.»

PATRICK AM ZÜRICHSEE

Patrick Klose ist in Sachen BIM ein alter Hase. An rund sechs grossen BIM-Bauprojekten war der gelernte Elektroinstallateur für die swisspro AG beteiligt. Seine aktuelle Baustelle liegt direkt am Zürichsee. Am Mythenquai entsteht der neue Hauptsitz der Swiss Re. Das Lake wird 1050 Arbeitsplätze, eine grosse Aula, mehrere Sitzungszimmer, ein öffentliches Restaurant und eine Dachterrasse umfassen. Planung und Umsetzung sind komplett BIM-gesteuert. «Jede einzelne Bürolampe ist im digitalen Zwilling hinterlegt», berichtet Patrick.

«Oft weiss man beim Planen noch nicht, ob eine Turnhalle entsteht oder ein McDonald's einziehen wird», sagt er. Dass wie beim Lake alles komplett mit BIM geplant wird, ist noch die Ausnahme. Dabei liegen die Vorteile auf der Hand: Man kann vorfabrikieren, muss weniger Material lagern und ist schneller in der Umsetzung. Auch der Fachkräftemangel spielt eine Rolle: «Wir müssen uns wohl damit abfinden, dass es immer weniger Nachwuchs für das Baugewerbe gibt. Das zwingt →

NACHHALTIGE ZUKUNFT UND SOZIALE INNOVATION



Wann macht eine Innovation für die BKW Sinn – und wann nicht?

Innovation macht immer Sinn. Wir brauchen sie, um Wettbewerbsvorteile zu erwirtschaften und nachhaltig die Zukunft der BKW zu sichern. Wichtig ist auch, dass wir uns mit einer gezielten Patentstrategie die Zukunft nicht von Mitbewerbern verbauen lassen. Im regulierten Geschäft, wie bei den Netzen, sprechen wir zusätzlich von der sozialen Innovation, die direkt einen volkswirtschaftlichen Nutzen stiftet. Das heisst, wir lösen eine gesellschaftliche Herausforderung oder ändern ein gesellschaftliches Verhalten mit unseren innovativen, technischen Lösungen. Zum Beispiel in der Verordnung «Smart-Meter-Rollout», wo jeder Kunde oder jede Kundin alle 15 Minuten ihren Energieverbrauch prüfen kann. Oder nehmen wir generell die Netze: Die Energiewende ist eine Leistungswende und bedeutet, dass wir die Netze einerseits ausbauen, andererseits aber auch intelligenter machen müssen, da diese sonst unbezahlbar werden. Neuartige Anwendungen wie HIVE von Endprime leisten hier einen wesentlichen Beitrag zur Lösung der aktuellen Energieherausforderungen.

Warum muss die BKW überhaupt innovativ sein? Reicht es nicht, das, was man schon kann, einfach noch besser zu machen?

Innovation heisst Zukunft. Nur, wenn wir innovativ sind, können wir unseren talentierten Mitarbeitenden die interessantesten und modernsten Arbeitsplätze bieten. Wir reden nicht nur über Innovation, wir machen sie. Die einzige Konstante im Leben ist die Veränderung. Entsprechend bleiben wir nur dank einem innovativen Umfeld fit für die Zukunft.

Ist Innovation gleichbedeutend mit Technologisierung?

Ein grosser Teil der Innovationen ist sicher gleichbedeutend mit Technologisierung. Doch Innovation kann überall entstehen und gelebt werden: bei der Rekrutierung, in Prozessabläufen oder in der Unternehmenskultur. Für mich ist Innovation immer Vielseitigkeit und Kreativität und spiegelt sich darin, wie wir als Mitarbeitende der BKW positiv an Herausforderungen herangehen.



Roland Küper

ist Konzernleitungsmitglied und Leiter von BKW Power Grid. Als Elektro- und Informatikingenieur mit einem MBA und einem Dokortitel in Ökonomie setzt er sich täglich für kreative Lösungen und eine innovative Denkweise ein.

«Eine Innovation muss am Markt funktionieren.»

RAFFAEL HILBER



Raffael Hilber ist Leiter des Technologie- und Innovationshubs Endaprima bei BKW Power Grid. Dessen neueste Entwicklung HIVE strukturiert die Energieversorgung wie Bienenwaben aus miteinander verbundenen Zellen.



HIVE IM EINSATZ
Mehr zum Einsatz von HIVE in Arealen im Video-Beitrag:



1

uns dazu, effizienter und innovativer zu werden.» Das macht die Branche auch für den Nachwuchs attraktiver. Umso wichtiger sei der Wissensaustausch in der BKW Gruppe, zum Beispiel durch das BIM+ Competence Center. Allerdings braucht es neben dem Fachwissen auch den Willen, sich neue Techniken anzueignen. «Den Spruch <Das haben wir immer schon so gemacht> kann ich nicht mehr hören», sagt er.

RAFFAEL IN BERN

«Eine Innovation muss am Markt funktionieren», meint Raffael Hilber, Leiter des Technologie- und Innovationshubs Endaprima. Er und sein Team entwickeln Lösungen für das Energiesystem der Zukunft. «Durch die Elektrifizierung von Wärme und Mobilität wird das Energiesystem komplexer und dezentraler», erklärt er. «Die Entwicklung geht in Richtung zellulärer Energiesysteme.» Von der PV-Anlage auf dem Dach bis zur

Wärmepumpe drei Häuser weiter und der Ladestation im Nachbarviertel ist dann alles verbunden. Um diese ineinandergreifenden Systeme zu optimieren und zu visualisieren, wurde HIVE entwickelt. HIVE heisst nicht von ungefähr Bienenstock auf Englisch. «Unsere Algorithmen können den Energiehaushalt eines kompletten Areals optimieren», erklärt Raffael. Das effiziente Zusammenspiel aller Energieinfrastrukturen ist nicht nur ein Schlüssel zur Dekarbonisierung, es spart auch Kosten und erhöht die Widerstandskraft des Gesamtsystems. Ein starkes Argument, denn «Unternehmer beginnen ihre Strategie und ihre operativen Betriebsprozesse an der Verfügbarkeit und den volatilen Preisen von Energie auszurichten». Deshalb sei es auch so wichtig, die finanziellen und technischen Zusammenhänge in Energiesystemen interaktiv visualisieren zu können. «Technische Erklärungen und statische Modelle reichen da nicht mehr aus.»

Wird eure Entwicklung schon konkret eingesetzt? «Ja, definitiv», sagt Raffael. Gemeinsam mit Partnern aus dem BKW Netzwerk hat das Endprime-Team bereits diverse Immobilien- und Arealbesitzer und -besitzerinnen bei der Planung unterstützt. Ist die BKW also innovativ? «Jein», lautet die ehrliche Antwort. «Die Kundinnen und Kunden erwarten mehr von der BKW», meint Raffael. Insbesondere dort, wo die drei Märkte Energie, Gebäude und Infrastruktur zusammenwachsen, sei das Innovations- und Marktpotenzial riesig.

FLORIAN IM TUNNEL

«Für mich bedeutet Innovation, einem alten Problem mit neuen Methoden zu begegnen», sagt Florian Reichmuth, Leiter Projektierung bei der ELBATECH AG. Das «alte Problem» besteht in seinem Fall im millimetergenauen Bohren sehr vieler Löcher für die Kabelaufhängung in Tunnelwänden. Die neue Methode: ein Bohrroboter, der sich anhand der Daten aus einem BIM-Modell selbst im Tunnel orientiert und automatisch an den richtigen Stellen bohrt. Zwar gibt es solche Geräte schon auf dem Markt, allerdings nicht für den gleisgebundenen Einsatz und ohne Schnittstelle für BIM-Daten. Das wollen Florian und seine Mitstreiter jetzt ändern: «Wir werden die Technologie mit der SBB ausprobieren, sobald wir das geeignete Pilotobjekt gefunden haben.» Das spare nicht nur viel Zeit. «Die Automatisierung ist auch ein hervorragendes Mittel, um den steigenden Sicherheitsanforderungen oder dem Fachkräftemangel zu begegnen», fügt er an.

«Bewährte Pfade erscheinen isoliert betrachtet vielleicht als die schnellste Möglichkeit», meint Florian. «Der Mehrwert von Innovation offenbart sich erst beim Blick über den Tellerrand.» Hier kommt wieder das BKW Netzwerk ins Spiel. «Wir können unser Pilotprojekt nicht ohne die Hilfe von Spezialisten realisieren», betont er. «Gerade der Austausch mit anderen Geschäftseinheiten bringt frischen Wind ins eigene Denken. Allein im stillen Kämmerlein entsteht in der Regel wenig Bahnbrechendes.» ■



FLORIAN ERKLÄRT BIM IM TUNNEL

Wie das Kabellegen mit BIM und Bohrroboter effizienter wird:



«Allein im stillen Kämmerlein entsteht wenig Bahnbrechendes.»

FLORIAN REICHMUTH



Florian Reichmuth

ist Leiter Projektierung bei der ELBATECH AG aus dem Kompetenzfeld BKW Infra Services. Hier im Tunnel bei Gattikon verlegt sein Team Leitungen für den Zugbetrieb.



— CEO Corner

FRAGEN AN ROBERT

INTERVIEW Iris Müller
FOTO Albiana Selmani

Hast du schon Ideen, wie du die Firmenkultur der BKW weiterentwickeln willst?

Es ist ein Ziel von mir, dass wir über die Landesgrenzen hinweg unsere verschiedenen Firmenkulturen weiterentwickeln und voneinander lernen. Die Einhaltung unserer Kernwerte und der Verhaltenskodex sind mir wichtig. Beides gilt für alle. Ebenso wichtig ist es mir, die Arbeitssicherheit zu erhöhen. Wir werden in der ganzen BKW Gruppe die Sicherheits- und Gesundheitskultur stärken.

Welche Anpassungen an der BKW Strategie wirst du vornehmen?

Ich plane keine Revolution. Das ist auch nicht nötig, weil wir sehr erfolgreich unterwegs sind. Entsprechend halten wir an unserer kommunizierten Wachstumsstrategie fest. Folgende Akzente haben wir bereits gesetzt: Wir entwickeln unser Geschäft Schritt für Schritt weiter und wachsen vermehrt aus eigener Kraft, also organisch. Dies sowohl im Bereich der Dienstleistungen als auch mit Investitionen in die nachhaltige Energieproduktion. Die Dienstleistungseinheiten sind bereits intensiv daran, ihre Strukturen so zu stärken, dass sie weiter profitabel wachsen können. Im Bereich Energie bereiten wir alles Nötige vor, damit die kommunizierten Projekte so schnell wie möglich realisiert werden können.



Wie willst du die BKW nachhaltiger machen?

Die BKW hat den Anspruch, eine lebenswerte Zukunft zu ermöglichen. 80 Prozent unserer Stromproduktion sind frei von CO₂. Mit unserem Portfolio in den Dienstleistungseinheiten leisten wir einen Beitrag für eine fossilfreie Zukunft. Doch das Wichtigste ist, dass wir nicht nur über diese Dinge sprechen, sondern uns selbst messbare Nachhaltigkeitsziele setzen. Daran arbeiten wir in den nächsten Monaten und zeigen die Fortschritte auf.



TALK MIT DEM CEO

Robert Itschner verrät mehr über sich und seine Vorstellungen für die BKW:



Robert Itschner ist CEO der BKW. In jeder Inmotion-Ausgabe beantwortet er Fragen, die BKW Mitarbeitende bewegen.

Wie können unsere Kundinnen und Kunden von unseren Lösungen profitieren?

Die Frage lautet eher: Was wollen unsere Kundinnen und Kunden? Die BKW ist sehr breit aufgestellt. Damit sollten wir in der Lage sein, verschiedene, gerade auch komplexe Bedürfnisse zu adressieren. Das ist ein riesiges Potenzial für die Zukunft der BKW. Wir produzieren nachhaltige Energie. Wir bauen intelligente Netze, die immer wichtiger werden, je mehr volatile Sonnen- und Windenergie zugebaut wird. Wir planen smarte Infrastrukturen und machen Bauten energieeffizient. Wir ermöglichen die komplette Elektrifizierung von Gebäuden und Infrastrukturen. Jetzt geht es darum, diese Kompetenzen sinnvoll zusammenzubringen, damit wir neue Kundinnen und Kunden gewinnen können. Wir sind in absoluten Wachstumsmärkten tätig.

Welchen Stellenwert hat die Innovation für dich und die BKW?

Die BKW muss nicht alles selber neu erfinden. Doch wir müssen diejenige Firma sein, die die gesellschaftlichen Bedürfnisse versteht und mit moderner Technologie effizient adressiert. Wo es Möglichkeiten gibt, spannen wir im Netzwerk und mit weiteren Partnern zusammen, um gemeinsam neue Entwicklungen zum Fliegen zu bringen oder Methoden wie das Bauen mit BIM zu etablieren.

Die BKW hat 2022 einen Milliarden Gewinn erzielt. Wie profitieren Mitarbeitende, Kundinnen, Aktionäre und die Gesellschaft davon?

Was mich am meisten freut: Der ausserordentliche Gewinn gibt uns noch mehr Mittel an die Hand, um in erneuerbare Energien zu investieren. Damit tragen wir zur Versorgungssicherheit bei und nehmen unsere Verantwortung für eine nachhaltige Zukunft wahr. Dass die BKW so resilient gegenüber den Verwerfungen an den Märkten agiert, ist das Verdienst von euch allen. Sämtliche Bereiche der BKW Gruppe tragen dazu bei, dass wir heute ein so robustes Unternehmen sind. So profitieren auch die Mitarbeitenden, weil sie wesentlich zu diesem Ergebnis beigetragen haben.

125 Jahre BKW – wir feiern dieses Jahr ein Jubiläum. Wie wichtig ist das fürs Unternehmen?

Es zeigt die lange Geschichte, die uns besonders im Raum Bern mit der Bevölkerung verbindet. Und es zeigt, dass die BKW immer schon sehr innovativ war. An ein Unternehmen mit einer solchen Historie werden auch entsprechende Erwartungen gestellt. Es gilt, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen und die Menschen mitzunehmen. Das gelingt, wenn wir transparent aufzeigen, wohin wir uns entwickeln, bodenständig und authentisch bleiben und unsere Kernwerte leben: unternehmerisch, partnerschaftlich, zukunftsweisend.

WIR MACHEN LEBENSRAÜME LEBENSWERT

Diesem Satz wirst du im Jahr 2023 häufiger begegnen. Er fasst zusammen, wofür unser Unternehmen steht, was uns alle zusammenhält. Wir nehmen euch mit auf eine Reise in die Natur, in die Stadt und ins Wohnzimmer.

TEXT Iris Müller, Stephan Oberholzer FOTOS BKW

Was treibt dich an, am Morgen aufzustehen? Was macht dir Freude bei deiner täglichen Arbeit? Was gibt dir einen Sinn für dein Tun? Dies über unsere Marke BKW zu transportieren, zu dir als Kollegin oder Kollege zu tragen, spürbar zu machen für potenzielle Mitarbeitende oder unsere Geschäftspartner: Das ist eine der Aufgaben der Unternehmenskommunikation der BKW.

EINE UNTERNEHMENSGRUPPE, EINE AMBITION

Ob du bei BKW Building Solutions, BKW Engineering, BKW Energy, BKW Power Grid oder BKW Infra Services arbeitest: Es gibt etwas, das uns alle zusammenhält. Gemeinsam machen wir Lebensräume lebenswert. Der Leiter der Unternehmenskommunikation der BKW Gruppe, Martin Schweikert, erläutert uns, wieso diese kommunikative Leitidee für den nächsten Entwicklungsschritt unseres Unternehmens so wichtig ist: «Als vielseitige Gruppe gehen wir die Energiewende ganzheitlich an – von der Energie über die Infrastrukturen bis zu den Gebäuden. Das ist einzigartig. Gerade weil wir die Kompetenzen aus allen drei Berei-

chen unter einem Dach vereinen, können wir Lösungen aus einer Hand für dringende gesellschaftliche Herausforderungen bieten. Wie wir das machen, kommunizieren wir über konkrete Beispiele. Wir zeigen auf, wie wir gemeinsam Wohlstand und Umwelt im Gleichgewicht halten – mit Lösungen für unsere Kunden, die die Zukunft lebenswert machen.»

DER LEBENSRAUM: IMMER DORT, WO WIR UNS WOHLFÜHLEN

Die neue kommunikative Leitidee bringt auf den Punkt, was die gesamte BKW Gruppe zusammenhält: «Wir machen Lebensräume lebenswert.» Sei es die Natur, die Stadt oder das eigene Zuhause – Lebensräume sind immer da, wo wir uns aufhalten, bewegen und wohlfühlen. Sie lebenswert zu machen, diesen Anspruch verfolgt die BKW. Das Team rund um Kommunikationschef Martin Schweikert lanciert die Leitidee im Jubiläumsjahr 2023 in ihren Kampagnen, an Anlässen für die Mitarbeitenden, bei Geschäftspartnern, Kundinnen und Aktionären. Kurz: Die Leitidee wird uns alle begleiten auf dem Weg in eine erneuerbare Zukunft.

**«Der Lebensraum
ist der Ort, wo das
Leben stattfindet
und wo wir uns
gerne aufhalten.»**

MARTIN SCHWEIKERT



LEBENSÄÄUME IN BILDERN

Wir lancieren unsere neue Bildwelt mit einer ersten Serie von Fotografien, die Menschen in lebenswerten LebensräÄumen zeigen – von Alpinisten im Engadin bis zu Jugendlichen in Berlin. Wie die Bilder auf die Marke BKW einzahlen? Stephan Oberholzer, Leiter Corporate Brand Leadership, erläutert: «Die Bilder zeigen das Resultat unserer gemeinsamen Arbeit. Sie zeigen eine lebenswerte Zukunft in nachhaltigen LebensräÄumen. Wir arbeiten täglich daran, den Klimawandel zu begrenzen und dadurch unseren natürlichen Lebensraum zu bewahren, die Lebensqualität in urbanen RäÄumen zu verbessern und WohnräÄume zu schaffen, die unseren sozialen, ökologischen und ökonomischen Bedürfnissen bestmöglich entsprechen. Oder anders formuliert: Wir machen LebensräÄume lebenswert.» →

NATÜRLICHER LEBENSRAUM





BILDDATENBANK IM MARKENPORTAL

Die Bilderwelt der BKW in der Mediendatenbank gesammelt. Hier geht's zum Login für Mitarbeitende:



Die Bilder zu unseren konkreten Angeboten und Dienstleistungen werden in den kommenden Monaten von den Kompetenzfeldern erarbeitet. Sie bedienen sich der gleichen Bildsprache wie die Fotos zu den Lebensräumen. Die Ergebnisse werden allen Unternehmen der BKW Gruppe zur Verfügung stehen: auf der Bilddatenbank in unserem Markenportal. ■



URBANE LEBENSRAUM



NACHHALTIGKEIT BEI DER BKW

Vom Nachhaltigkeitsmanagement bis zum BKW Ökofonds – unser Engagement auf einen Blick:



NACHHALTIGKEITSZIELE FÜR DEN MESSBAREN FORTSCHRITT

Fester Bestandteil der Positionierung der Marke BKW ist auch die Nachhaltigkeit. Sei es der Klimawandel, die Digitalisierung oder die Urbanisierung: Die gesellschaftlichen Megatrends fordern uns als Unternehmen. Wir übernehmen Verantwortung für die Gesellschaft, unsere Mitarbeitenden, Kundinnen und Aktionäre. Über unsere Fortschritte rapportieren wir jährlich im Rahmen der Geschäftsberichterstattung. Mehr zur Nachhaltigkeit, zu unseren Zielen und zur aktuellen Berichterstattung findest du auf der Website.



PERSÖNLICHER LEBENSRAUM





— Im Scheinwerferlicht

MITEINANDER GEGEN CYBERKRIMINELLE

TEXT Dominic Andrey FOTOS Albiana Selmani



Die Mitglieder der Fachstelle: Sie alle setzen sich für die Cybersecurity in der BKW ein.

(v. l. n. r.)

Sascha Schön
Security Officer

Bruno Schori
Security Officer

Jürg Minder
Security Officer

René Hugentobler
Security Officer

Manuel Häfliger
Chief Information
Security Officer (CISO)

Mehr Infos:

<https://security.bkw.ch>

Nicht nur wir werden innovativer, sondern auch die Methoden der Cyberkriminellen. Die komplexen Bedrohungen sind für unser zunehmend digitalisiertes Unternehmen und als kritische Infrastruktur eine grosse Herausforderung. Das Team der Group Security sorgt gemeinsam mit dir dafür, dass die BKW nachhaltig cybersicher bleibt. →

«SICHERHEIT BEGINNT STETS BEI DIR SELBST.»

MANUEL HÄFLIGER



Manuel Häfliger ist CISO der BKW und weiss wie schwierig es ist, sich im Arbeitsalltag cybersicher zu verhalten. Daher lancieren er und sein Team in diesem Jahr ein erweitertes Sensibilisierungs- und Trainingsprogramm, das auf die verschiedenen Gruppen in der BKW zugeschnitten ist.

Über 90 Prozent aller Angriffe fangen mit einer E-Mail an – und einem Klick. Ein angeblicher Geschäftskollege bittet um eine kurze Bestätigung, der Paketdienst schickt einen Link zur Sendungsverfolgung, ein Onlineshop sendet Rabattcodes. Zwischen richtig und falsch zu unterscheiden, erfordert höchste Aufmerksamkeit. Eine der wichtigsten Aufgaben der BKW Group Security ist es, alle Mitarbeitenden zum Erkennen und Abwehren solcher Cybergefahren zu befähigen.

Vor gut einem Jahr hat sich der Bereich neu aufgestellt. Das Team rund um CISO (Chief Information Security Officer) Manuel Häfliger hat die Aufgabe, die vernetzte Zusammenarbeit gruppenweit sicherer zu machen. Zu den zentralen Elementen gehören der direkte Austausch und Trainings mit Mitarbeitenden. «Wir verstehen cybersicheres Arbeiten als Teil der Unternehmenskultur», sagt Manuel. Damit wir als Unternehmen nachhaltig sicher unterwegs bleiben, muss jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter einen Beitrag zur Sicherheit leisten, sowohl digital als auch in der physischen Arbeitswelt. Seit 1. November 2022 steht die konzernweit gültige Weisung «Cyber Security». Sie gilt für alle Gesellschaften der BKW Gruppe.

AWARENESS-PROGRAMM: DER MENSCH STEHT IM ZENTRUM

«Täglich geraten rund 350000 neue Virenvarianten in Umlauf, ständig werden neue Sicherheitslücken bekannt, und Angreifer nutzen die Kunst der Täuschung – nicht nur digital», erklärt Manuel. Um trotz dieses enorm dynamischen Umfelds Kolleginnen und Kollegen für das cybersichere Arbeiten zu sensibilisieren, soll dies nahe an unseren täglichen Aufgaben und einfach verständlich passieren. Dazu erweitert die Group Security im Jahr 2023 das Awareness-Programm und schneidet es auf die verschiedenen Mitarbeitendengruppen

der BKW zu. Ob Führungskräfte, für das Arbeiten im Büro oder auf einer Baustelle: Wir Menschen stehen dabei im Mittelpunkt. «Wir werden die unterschiedlichen Anspruchsgruppen abholen und Hand in Hand mit allen Gesellschaften der BKW zusammenarbeiten, damit Cybersecurity zur Unternehmens-DNA wird», so Manuel.

DEIN SPICKZETTEL IM HEFT: DURCHBLICK IN ACHT SCHRITTEN

Kaum jemand kann und will sich ein Reglement oder eine detaillierte Weisung auswendig merken. Daher hat die Group Security einen kompakten Spickzettel zusammengestellt: Acht einfache Aktivitäten, die deinen Alltag cybersicher machen – angefangen bei regelmässigen Software-Updates über starke Passwörter bis zum gesunden Menschenverstand. Denn, so Manuels Rat: «Auch wenn es banal klingt: Werden die wenigen einfachen Dinge konsequent umgesetzt, erzielt das den grössten Effekt.»

Damit du deinen Spickzettel immer dabei hast, liegt er aufgedruckt auf ein praktisches Mikrofaserputztuch dieser Ausgabe bei. Egal, ob zur Reinigung von Brille, Computerbildschirm oder Handyscreen: Du behältst stets klare Sicht. Und falls in deiner Inmotion-Ausgabe keines mehr liegen sollte: Manuel und die Group Security haben noch einen kleinen Vorrat. ■



CYBERSICHER? SO GEHT'S:

Keine Zeit zum Lesen? Im Intranet erklärt dir Manuel Häfliger kurz und bündig per Video acht einfache Massnahmen für mehr Cybersicherheit:



VERÄNDERUNG

- 2 ENGINEERING KOMPAKT
Lebensraum für Tiere
- 4 SCHULTERBLICK
Ein Ort zum Studieren
- 6 ENGINEERS TALK
In die Zukunft denken
- 8 EINEN SCHRITT VORAN
Nachhaltig bauen: Mensch und Natur verbinden

«Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt» ist ein Zitat von Ghandi, das sehr gut zu BKW Engineering passt. Unsere Mission ist es, Lebensräume mit Zukunft zu gestalten. Wir wollen verändern, die Qualität unserer Lebensräume nachhaltig verbessern und so eine lebenswerte Zukunft für uns alle schaffen. Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind Themen, die derzeit fast jedes Unternehmen für sich in Anspruch nimmt. Uns geben sie Anlass, mit kreativen Lösungen Innovation zu ermöglichen. Im starken Netzwerkverbund verlassen wir dazu auch gewohnte Pfade, gehen neue Wege, entdecken so neue Möglichkeiten und setzen uns neue Ziele. Und wir, liebe Kolleginnen und Kollegen, sind auf dem Weg zu einem grossen Ziel: Gemeinsam mit euch werden wir zum Network of Excellence. Zum Qualitätsmassstab der Branche, mit den besten Mitarbeitenden und dem grössten Know-how. So sichern wir uns auch künftig neue Talente sowie interessante, herausfordernde Projekte und setzen unseren ambitionierten Wachstumskurs fort!

Martin Fecke,
CEO BKW Engineering

IMPRESSUM

Redaktionsteam: Sina Fischer (SF),
Sabine Bargetzi (SB), Lars
Riebartsch (LR), Maurice Schickler
(MS), Marvin Stemmann (MST)

THEMEN UND PROJEKTE AUS UNSEREM KOMPETENZFELD



Autobahnbau in Bayern: Auf den Abbauflächen für das Baumaterial entsteht Ersatzlebensraum für Tiere.

LEBENSRAUM FÜR TIERE

Für nachhaltigere Infrastrukturprojekte braucht es neue Ideen. Zum Beispiel Abbauflächen als Ersatzlebensraum für gefährdete Tierarten.

Kiespyramiden mitten in Bayern? Wer an der Baustelle der A94 zwischen München und Pocking vorbeifährt, bekommt dieses Bild öfter zu sehen. Denn die Abbauflächen des Baumaterials dienen als Ersatzlebensraum für Bodenbrüter. Der

Plan ist, dass sich gefährdete Tierarten dort ansiedeln, bevor die jetzigen Lebensräume durch den Neubau der A94 beeinträchtigt werden. Dazu müssen die Kiespyramiden als Zwischenlager mehrere Jahre bestehen bleiben. Das Problem: Der grobe Kies war dafür zu instabil. Um dem entgegenzuwirken, erarbeitete die Baufirma im Rahmen von Probefeldern eine saubere Lösung: Die Randbereiche werden nun mit verdichtendem Material aus Sand-

und Feinanteilen ergänzt. Die IFB Eigen-schenk + Partner GmbH übernahm die Fremdüberwachung und prüfte die Arbeitsweise in engmaschigen Rastern.

Jetzt können die Pyramiden von Pocking den wechselhaften Wetterbedingungen dank ihrer erosions-sicheren Böschungsoberflächen noch einige Jahre standhalten. Für die bedrohten Tiere wurde so ein alternativer Lebensraum geschaffen. (MS)

TOGETHER – DIE BKW BIG BAND

Gemeinsam musizieren – und das über alle Firmen-, Netzwerk- und Ländergrenzen hinweg: In der BKW Engineering Big Band können die Mitarbeitenden unseres Netzwerks ihre Teamfähigkeit auch musikalisch unter Beweis stellen. Mit tatkräftiger Unterstützung von etablierten Profis aus der Jazz- und Big-Band-Szene werden die Bandmitglieder gecoacht. Wer mitmacht, kann auf viel Expertise und Know-how zählen. Die Big Band wird an zwei bis drei Veranstaltungen pro Jahr auftreten. Neue Musiker sind herzlich willkommen! Bist du interessiert? Mehr dazu hier: bkw-engineering.com/de/together-bigband. (SF)

GROSSER AUFTRITT: EXPO REAL 2022

Unser allererster Auftritt als grösstes Engineering Netzwerk der DACH-Region auf der EXPO REAL in München war ein grosser Erfolg: Die moderne, zweistöckige Standgestaltung war beeindruckend, die Vorträge hochinteressant und es gab viele Gespräche mit dem Messepublikum sowie potenziellen Kunden. Auch netzwerkintern wurden Kontakte geknüpft oder vertieft, Schnittstellen gefunden und zukünftige Projekte besprochen. Eine grossartige Basis, um Synergien zu nutzen, unser Netzwerk enger zu verflechten und noch erfolgreicher zu machen. (MS)

VERNETZTES BIM-WISSEN

B

Die BKW vereint viele Kompetenzen und Erfahrungen. Damit diese genutzt werden können, braucht es einen intensiven Austausch. Acht Unternehmen aus dem BKW Engineering Netzwerk haben eine Aufstellung ihrer BIM-Kompetenzen erarbeitet. Dadurch sind Potenziale für die Weiterentwicklung leichter identifizierbar.

Building Information Modeling (BIM) ist eine Methode zur Planung und Verwaltung von Gebäuden, die alle projektbeteiligten Unternehmen und Personen miteinander vernetzt. In der Gebäudetechnik (TGA) umfasst sie alle eingebauten oder fest verbundenen technischen Einrichtungen – von der Klimatechnik bis zu den Feuerlösch- oder Kommunikationsanlagen. Dank der Vielfalt unterschiedlicher Kompetenzen im Bereich BIM vereint das BKW Engineering Netzwerk sehr viele Erfahrungen und Erkenntnisse. Das gesammelte Wissen bildet eine stabile Grundlage für die Effizienzsteigerung, da einzelne Kompetenzen im Netzwerk sehr gut gegenseitig vermittelt werden können. Zentrale Fragen in diesem Zusammenhang sind: In welchen Bereichen lässt sich der Arbeitsprozess im TGA-Büro dank der Digitalisierung effizienter gestalten? Wer im BKW Netzwerk setzt bereits welche konkreten Anwendungsfälle um? Und was gibt es Neues auf dem Markt?

Synergien nutzen, Potenziale erkennen

Auf Initiative von Susi Petsch von der Climaplan GmbH und Bjarne Eller von der emutec GmbH haben sich acht Unternehmen des BKW Engineering Netzwerks anlässlich der BIM World MUNICH dazu ausgetauscht. Gemeinsam wurden die vorhandenen Kompetenzen präsentiert und zusammengetragen sowie neue technische Lösungen für ungelöste Probleme begutachtet. Die Erkenntnisse und Ansprechpersonen für die verschiedenen Anwendungsfälle wurden durch die Teilnehmenden übersichtlich zusammengestellt und können nun zur Erarbeitung konkreter Handlungsempfehlungen hinzugezogen werden. (MST)

M



**BIM+
KOMPETENZ
CENTER**

Drehscheibe für
alle Themen
rund um BIM:



Neue Projekte

ARCHITEKTUR

Neues Logistikzentrum, Deutschland

Podufal-Wiehofsky hat eine vollautomatisierte Sortier- und Kommissionieranlage mit Hochregallager geplant, das statt einer Sprinkleranlage eine Sauerstoffreduzierungsanlage erhält. Auf dem Dach entsteht auf 1000 m² eine PV-Anlage, die Ladestationen für E-Bikes, E-Autos und die Anlagentechnik versorgt.

GEBÄUDETECHNIK

Grösster Eisspeicher, Österreich

Die TBH Ingenieur GmbH ist am Bau eines Technologiezentrums in Graz beteiligt. Mit einem einzigartigen Energiekonzept soll ein umweltfreundliches Büro- und Laborgebäude entstehen, zu dem einer der grössten Eisspeicher Europas mit 1,5 Millionen Liter Fassungsvermögen gehört.



ARCHITEKTUR

7 100 m² Reetdach, Sylt

Am Lister Wattenmeer baut ingenhoven associates in enger Zusammenarbeit mit dem Natur- und Denkmalschutz ein Gesundheitszentrum der besonderen Art: Der Lanserhof setzt auf natürliche Materialien und gesundheitsfördernde Architektur.



INFRASTRUKTUR

Swiss-Ski zieht um, Schweiz

BKW Engineering ist Generalplanerin für den Umzug des Hauptsitzes von Swiss-Ski. Das Netzwerk unterstützt mit den Gebäudetechnikplanern ahochn, Balzer, enerpeak und MRI.

EIN ORT ZUM STUDIEREN

Die Frankfurt University of Applied Sciences ist ein Ort der Begegnung. Der von HASCHER JEHLE Architektur entworfene Neubau schafft dafür den architektonischen Rahmen. Markus Häffner, Leiter des Projekts, zeigt, wie das BKW Engineering Netzwerk bei der Umsetzung zusammengewirkt hat.

TEXT Sina Fischer



Markus Häffner ist seit 2008 Architekt bei HASCHER JEHLE Architektur in Berlin. Er hat den Neubau als Projektleiter begleitet.

Seit einigen Jahren verzeichnet die Frankfurt University of Applied Sciences (FUAS) einen enormen Anstieg der Studierendenzahlen, was den Platz in den Vorlesungssälen knapp werden liess. Die alte Sporthalle, in deren Untergeschoss sich neben Archivräumen ein grosser Wasserspeicher befand, konnte dafür nicht effizient genutzt werden. Ein Ersatzneubau sollte Abhilfe schaffen.

EINE ORGANISCHE VERBINDUNG

Das öffentliche Ausschreibungsverfahren hat das Berliner Büro HASCHER JEHLE Architektur aus dem BKW Engineering Netzwerk für sich entschieden. «Unser

Ziel war es, kein kantiges und nach aussen hin geschlossen wirkendes Gebäude zu planen. Wir wollten mit der freien Form ein Gebäude konzipieren, das im Grunde keine Rückseite hat und sich zum Campus hin öffnet», erklärt Architekt und Projektleiter Markus Häffner den Siegerentwurf.

Durch seine charakteristische organische Form wirkt der Neubau als «identitätsstiftender Baustein» für die interdisziplinären Fakultäten der Universität und unterstreicht deren funktionale Eigenständigkeit. Neben einer Sport- und Multifunktionshalle im Erdgeschoss beinhaltet das Gebäude unterschiedlich grosse Seminar-, Gruppen- und Multimediaräume sowie im vierten Obergeschoss Büros der Hochschulverwaltung. Gleichzeitig bildet das Gebäude den nördlichen Abschluss des Campus und schafft mit dem neuen Eingangsbereich eine Verbindung zum Bestandsgebäude.

GESAMTAUFTRAG IM NETZWERK PLATZIERT

Das Land Hessen als Bauherr hatte das Architekturbüro auch mit der Objektplanung beauftragt. Aufgrund der ausgefallenen Fassade mit höchst unterschiedlichen Radien und einer starken Plastizität sollte ein Fassadenplaner hinzugezogen werden. Projektleiter Markus wurde innerhalb des Netzwerks von BKW Engineering fündig: «Die osd GmbH hat dafür eine eigene Abteilung und sitzt zudem direkt vor Ort in Frankfurt am Main. Im Team konnten wir die Objekt- und Fassadenplanung zusammen bearbeiten und gemeinsam innovative Lösungen finden.»

ERFOLGREICHE ZUSAMMENARBEIT

Der Projektverlauf war erfolgreich, weil der Landesbetrieb Bau und Immobilien Hessen (LBIH) als Bauherr, Hitzler Ingenieure als Projektsteuerung, das gesamte Planungsteam und auch der Generalunternehmer konstruktiv zusammenarbeiteten.

Am 23. September 2022, rechtzeitig zum Semesterstart, wurde das Gebäude eingeweiht und an die Hochschule übergeben – ein wichtiger Mosaikstein, der sich sowohl gut in den FUAS-Campus als auch in das städtebaulich stark heterogene Frankfurter Nordend integriert. ■



PROJEKTE IM NETZWERK

Entdecke weitere Projekte des Netzwerks von BKW Engineering aus den Bereichen Architektur, Bodenmechanik sowie Energie und Netze:





Der Neubau des Seminar- und Mehrzweckgebäudes für die Frankfurt University of Applied Sciences fügt sich mit seiner charakteristischen organischen Form sehr gut in die heterogene Umgebung ein.



«Wir wollten ein freies
und offenes Gebäude
schaffen, das Raum zum
Denken gibt.»

MARKUS HÄFFNER



1

— Engineers Talk

IN DIE ZUKUNFT DENKEN

INTERVIEW Sabine Bargetzi

Im Engineers Talk geht es diesmal um die Frage, was Innovation bedeutet – für den Arbeitsalltag, das Unternehmen und für unsere Interviewpartner persönlich.

«Innovation ist, etwas zu entwickeln, bei dem sich hinterher alle fragen, wie man vorher ohne leben konnte», sagte einst ein Dozent in einem Workshop. Wie definiert ihr Innovation?

Ulrich Hüp: Meiner Meinung nach steht diese Definition eher für Entdeckungen. Innovation ist für mich, eine Lösung für ein Problem zu finden, das bislang mit einer gängigen Methode nicht lösbar gewesen ist. Nach den gleichen Schemata zu arbeiten, ist bei uns nur für eine bestimmte Zeit möglich, da der Fortschritt in der IT, bei den Materialeigenschaften usw. ständiges Schritthalten erfordert. Das erreichen wir nur durch Innovation.

Raphael Baumgartner: Das sehe ich ähnlich: Innovation ist ein halbwegs gesteuerter Prozess, der mit neuen oder einer Kombination aus bekannten Konzepten und Technologien Lösungen für Probleme findet, zum Beispiel zur Verbesserung der CO₂-Bilanz. Und es gibt immer auch eine kommerzielle Dimension. Beispielsweise konnten wir Unternehmen zeigen, in welchen Marktsegmenten Hochleistungssolarzellen Sinn machen oder wie mit Wärmespeichern die Energiebezugskosten systematisch optimiert werden können.

Was bedeutet das für euch im Alltag? Hat das Thema dort denselben Stellenwert wie im beruflichen Umfeld?

Ulrich: Im Alltag erlebe ich Innovationen als Fortschritt. Ich hatte zum Beispiel meinen ersten PC mit 21 Jahren – das war 1995. Meiner 15-jährigen



Ulrich Hüp

ist Geschäftsführer der igr Aerodrome Engineering GmbH mit Sitz in Hamburg. Er hat im Bereich Luftverkehr promoviert. Die igr AE ist eine Tochter der igr AG und konzentriert sich auf die Planung und Realisierung von Luftverkehrsanlagen sowie Gutachten und Studien in diesem Bereich.

«Innovation ist, eine Lösung für etwas zu finden, das bislang nicht lösbar war.»

ULRICH HÄP

«Wir bewegen uns oft auf unbekanntem Terrain. Da braucht es Durchhaltevermögen.»

RAPHAEL BAUMGARTNER

Tochter ist zurzeit ihr iPad das Wichtigste. Ähnliches könnte ich über das Mobiltelefon sagen. Ohne Innovation herrscht Stillstand, egal ob im privaten oder beruflichen Umfeld.

Raphael: Ja, man ist gefordert, sich in neue Konzepte und Themen hineinzudenken, um deren Bedeutung einordnen zu können. Im Allgemeinen hilft es, Dinge auszuprobieren, um sie zu verstehen. Vor Kurzem habe ich mich ins Metaverse mit einer VR-Brille vorgewagt und war erstaunt über die Qualität – ich konnte richtig darin eintauchen.

Ganz ketzerisch gefragt: Gibt es heute überhaupt noch echte Innovationen oder sind die meisten «Neuheiten» einfach nur verbesserte Kopien von bereits Dagewesenem?

Ulrich: Da ich in der Luftfahrt tätig bin, stellt sich mir diese Frage nicht. Schaut man sich die Entwicklung der letzten 100 Jahre an, wurden dort viele Innovationen zur Serienreife gebracht – von der gesamten Flugzeug- und Antriebstechnik über die Abwicklung des Flugbetriebs bis hin zur erforderlichen Infrastruktur.

Raphael: Was für die Luftfahrt gilt, stimmt auch für viele andere Bereiche. Die Aussage, es gäbe keine echte Innovation mehr, verkennt die Natur des Fortschritts. Wir können davon ausgehen, dass der technologische Fortschritt unser Leben weiter verändern wird. Auch wenn die Innovationen, die daraus entstehen, noch unbekannt sind.

Zum Abschluss: Habt ihr ein Lieblingszitat zum Thema Innovation? Was würdet ihr uns noch gerne mit auf den Weg geben?

Ulrich: Kaiser Wilhelm II. wird folgendes Zitat zugeschrieben: «Das Auto ist eine vorübergehende Erscheinung. Ich glaube an das Pferd.» Dem kann ich nicht zustimmen (lacht). Im Menschen stecken der Wille und der Antrieb, zu verbessern und Neues zu entdecken.

Raphael: Ich habe anfangs von einem «halbwegs gesteuerten Prozess» gesprochen. Wir bewegen uns da oft auf unbekanntem Terrain. Da braucht es Durchhaltevermögen. Daher, passend zur ersten Mondmission vor über 50 Jahren, mein leicht gekürztes Lieblingszitat: «We go to the moon not because it is easy, but because it is hard.» ■

2



Raphael Baumgartner

ist Projektmanager im BKW Engineering Innovation Center. Das Innovation Center bündelt die Kompetenzen aus dem Engineering und der BKW Gruppe zur Lösung komplexer Fragestellungen. Sein Schwerpunkt liegt im energiewirtschaftlichen Bereich.



↙
Nachhaltiges Bauen
der Superlative: Japans
höchstes Wohnhaus,
der Toranomon-Hills-
Tower in Tokio.

— Einen Schritt voraus

NACHHALTIG BAUEN: MENSCH UND NATUR VERBINDEN

Der Anteil der Baubranche auf unseren CO₂-Fussabdruck ist gewaltig. Aber es geht auch anders, wie dieses Beispiel aus Japan zeigt.

TEXT Lars Riebartsch
FOTO ingenhoven associates / HGEsch



GANZHEITLICH BAUEN

Mehr zum Thema
supergreen®
und den nachhaltigen
Projekten
von ingenhoven:



Fast 40 Prozent der CO₂-Emissionen entstehen durch die Baubranche. Wie gelingt es, im Einklang mit endlichen Ressourcen und unter Berücksichtigung des Klimas Lebensräume für die Zukunft zu schaffen? ingenhoven associates hat mit supergreen® eine architektonische Antwort. Ein umfassendes Konzept von Nachhaltigkeit: Ressourcen und Energie werden bei Planung, Bau und Lebensdauer elementar berücksichtigt – wie auch die wachsenden Ansprüche der Menschen an ihre tägliche Umgebung. Das neueste beeindruckende Beispiel steht in Japan.

Der Toranomon-Hills-Tower, eines der höchsten Hochhäuser Tokios, wird von zwei neuen Begleitern flankiert: einem Geschäftsturm, 36 Geschosse und 185 Meter hoch, sowie einem Wohnturm, mit 54 Geschossen und 220 Metern Höhe das höchste Wohnhaus Japans. Alle drei Hochhäuser werden von einem grünen, öffentlich zugänglichen Plateau miteinander verbunden. Zentrales gestalterisches Element ist die reiche Pflanzenwelt, die die Hochhäuser mit ihrer Umgebung verwebt. Sie nehmen das Grün der angrenzenden Parkanlagen und der Gärten des historischen Atago-Schreins auf. Dabei fächern sie sich in Richtung der Erdgeschosszone stufenförmig auf. So entstehen begrünte Terrassen und ein neues, öffentliches Plateau. Insgesamt beträgt die Grünfläche gut 7 800 Quadratmeter. Erreicht wird so eine Green-Replacement-Quote von 64,5 Prozent sowie das höchste Level der japanischen Green-Building-Zertifizierung. ■

W

enn Innovation ein Gesellschaftsspiel wäre, würde in der Spielanleitung wohl stehen: «Finde zuallererst eine geniale Idee.» Doch wie kommt man auf geniale Ideen? Muss man dafür aussergewöhnlich kreativ sein? Ich behaupte: Nein. Es geht primär nicht um

gute Ideen, sondern um gute Fragen.

Ein Beispiel: Angenommen unser Unternehmen stellt Fahrradhelme her. Nun ist es an der Zeit, ein neues Produkt zu lancieren. Wir wissen, dass sich unsere Kundinnen und Kunden leichtere Fahrradhelme wünschen.

Jemand stellt also die Frage: «Wie müsste ein Fahrradhelm beschaffen sein, damit er federleicht und kaum spürbar ist?» Klingt im ersten Moment nach einer guten

Frage. Das Problem ist allerdings, dass darin die Annahme steckt, das Ergebnis müsse ein

Fahradhelm sein. Anstatt sie unhinterfragt zu akzeptieren, sollten wir die Frage mehrmals

umformulieren. Vielleicht klingt sie am Ende ja so: «Wie können wir die Köpfe von Fahrrad-

fahrern schützen, ohne dass sie etwas auf dem Kopf tragen müssen?» Diese Frage lädt auto-

matisch zu viel kreativeren Antworten ein und kann in einem innovativen Produkt enden.

Die Schweden haben es vorgemacht: Der Hövding ist kein Fahrradhelm mehr, sondern ein Airbag,

der wie ein Schal um den Hals getragen wird und erst beim Crash auslöst.



Jean-Philippe Hagmann

hat nach seinem Designstudium ein Start-up gegründet, später auch in der BKW als Innovation Manager gearbeitet und die Bücher «Hört auf, Innovationstheater zu spielen!» und «Ein Meta-Modell für agile Innovation» geschrieben. Er ist «unbequemer Berater für radikale Innovation» und Keynote Speaker.

radikale-innovation.ch

— Kolumne

DIE RICHTIGEN FRAGEN STELLEN

HÄTTEST DU'S GEWUSST?

125 JAHRE BKW

Die BKW ist seit ihrer Gründung 1898 nahe am Puls der Zeit und den Bedürfnissen der Gesellschaft. Der Blick auf verschiedene Meilensteine der 125-jährigen Unternehmensgeschichte zeigt: Innovation und Technologie spielten dabei schon immer eine grosse Rolle.



Die Wiege der BKW liegt in **Hagneck**. Mit dem Ziel, das Seeland zu elektrifizieren, wird die Aktiengesellschaft Elektrizitätswerk Hagneck gegründet. Pioniere und private Initianten verhelfen der noch jungen Kraftwerkstechnik und der Übertragung von elektrischer Energie über grössere Strecken zum Durchbruch.



Die Elektrizität ist in Industrie, Gewerbe und Haushalt unentbehrlich geworden. Um das Risiko von Stromunterbrüchen zu mindern, verbindet die BKW ihr Netz mit den Netzen der anderen Elektrizitätswerke. 1958 werden die **Netze der Schweiz, Deutschlands und Frankreichs gekoppelt**.



Auf dem **Mont Soleil** liefert das zur BKW gehörende gleichnamige Solarkraftwerk **erstmalig Strom**. Es ist in jener Zeit das grösste Solarkraftwerk in Europa.



Die BKW nimmt mit **Mühleberg** das dritte Schweizer Kernkraftwerk nach Gösgen und Beznau in Betrieb.



Die BKW gründet die Tochtergesellschaft Kraftwerke Oberhasli AG (KWO). Bis 1932 baut sie das Kraftwerk Handeck I mit den **Stauseen Grimsel und Gelmer**. Erst 1979 findet der Ausbau einen vorläufigen Abschluss: Zur KWO gehören acht Stauanlagen und neun Kraftwerkzentralen.



Die BKW setzt sich aktiv für das Stromsparen ein und macht über einer Million Stromkunden Angebote zur sparsamen Stromverwendung, damals mit Tipps zu stromsparenden Pfannen und Rezepten. Die **Stromspar-Champions** von heute finden auf der BKW Website und unseren Social-Media-Kanälen aktuelle Tipps.



DIE GESCHICHTE DER BKW

Der Blick auf unsere Geschichte zeigt: Innovationsgeist und Technologisierung liegen in unserer DNA. Mehr zu 125 Jahren BKW:



1996

Die BKW nimmt ihren Windpark JUVENT im Berner Jura in Betrieb. Mit einer Jahresproduktion von rund 70 Gigawattstunden wächst er zum grössten Windpark der Schweiz. Heute macht **Windkraft ein Fünftel der BKW Stromproduktion** aus. Gemeinsam mit ihren Partnern betreibt die BKW derzeit über 20 Windparks in der Schweiz, in Deutschland, Frankreich, Italien und Norwegen.



2012

Mehr als 100 Jahre war die BKW erfolgreich als klassische Energieversorgerin tätig. 2011 erarbeitet der Verwaltungsrat eine neue Strategie, ausgelöst durch die tiefen Strompreise: Nebst den Standbeinen Energie und Netze soll das Dienstleistungsgeschäft aufgebaut werden. **Die Transformation beginnt.**

2015

Mit dem neuen **Wasserkraftwerk Hagneck** geht das modernste Flusskraftwerk der Schweiz in Betrieb. Es liefert 40 Prozent mehr Strom als das alte, bietet einen effizienten Hochwasserschutz und bereichert dank renaturierter Auenlandschaft den Uferbereich des Bielersees.



2018

Seit 2018 tritt die BKW in **fünf Sparten** auf dem Markt auf: BKW Energy, BKW Power Grid, BKW Infra Services, BKW Building Solutions und BKW Engineering.

2019

Die BKW nimmt am 20. Dezember 2019 das **Kernkraftwerk Mühleberg vom Netz**. Die BKW übernimmt damit wiederum eine Pionierrolle in der Schweiz. Der Rückbau verläuft seither planmässig und wird bis 2034 dauern.



2023

Das Netzwerk der BKW zieht sich durch neun Länder in Europa. Ihre Dienstleistungen und Produkte bieten die über 140 Tochterfirmen an rund **330 verschiedenen Firmensitzen und über 100 Produktionsstandorten an**. Die BKW Gruppe beschäftigt über 11 500 Mitarbeitende. Zum Vergleich: 2013 waren es noch gut 3000.



FORSCHEN FÜR DIE ENERGIE DER ZUKUNFT

Versorgungssicherheit, Klimaschutz, Netzmanagement: Die Herausforderungen waren noch nie so komplex wie heute. Und sie müssen jetzt gelöst werden. Yasmine Calisesi von der EPFL und Martin Kauert von der BKW sprechen über die Zusammenarbeit von Wissenschaft und Industrie.

INTERVIEW Barbara Mooser · FOTOS Albian Selmani

Yasmine, das Energy Center der EPFL versteht sich als Hub für die Energiezukunft. Was genau macht ihr?

Yasmine Calisesi: An der EPFL forschen rund 90 Labore zum Thema Energie. Wir vom Energy Center verstehen uns als Schnittstelle zwischen den Forscherinnen und Forschern und der Aussenwelt, also zu Gesellschaft, Politik und Privatwirtschaft. Wir machen Forschungsergebnisse bekannt, vernetzen und bringen die Wissenschaft mit der Energiebranche zusammen. Vor allem geht es uns darum, aus der Forschung einen Mehrwert zu generieren.

Stosst ihr in der Energiewirtschaft damit auf offene Ohren?

Yasmine: Ich denke, es ist gerade für Energieunternehmen wichtig, nahe an der Forschung zu bleiben. Und es trägt ja auch Früchte: Neue Ergebnisse oder Methoden fliessen in den Markt hinein, umgekehrt weisen Erfahrungen der Wirtschaft auf Erfolgsfaktoren hin. Der Energiesektor ist auf technologische Fortschritte angewiesen – von der Netzsteuerung und Optimierung über die Materialforschung, etwa bei Photovoltaikzellen, bis zu neuen Speichertechnologien.

«Das Thema Versorgungssicherheit steht absolut im Vordergrund – das wissen wir alle.»

YASMINE CALISESI

Martin Kauert: Die BKW pflegt eine langjährige und sehr gute Zusammenarbeit mit den Schweizer Hochschulen. Es geht dabei meist um die Entwicklung konkreter Lösungsbausteine sowie um die Validierung von Konzepten über Pilot- und Demonstrationsprojekte. Viele Forschungsprojekte an den Hochschulen laufen über mehrere Jahre, im Unternehmen werden jedoch oft schon nach zwölf Monaten konkrete Ergebnisse, sprich EBIT, erwartet. Das stellt uns intern manchmal vor Herausforderungen (lacht). Aber ich sehe das wie Yasmine: Der regelmässige Informations- und Gedankenaustausch mit den Forschungspartnern ist wichtig.

Was ist beim Thema Energie derzeit die grösste Herausforderung – und wie lautet eure Antwort darauf?

Yasmine: Das Thema Versorgungssicherheit steht absolut im Vordergrund – das wissen wir alle. Die Herausforderung ist, nicht mehr in die Nutzung fossiler Energieträger zu investieren, sondern in Techniken, die erneuerbare Energie in brauchbare Wärme oder Elektrizität umwandeln. Das sind grosse Investitionen, die sich aber über die Jahre dank tieferer Operationskosten rentieren. Bei unserem EnergyScope-Modell kommt heraus, dass die Schweiz bis 2050 theoretisch energieautark und CO₂-neutral sein kann und dabei die Gesamtkosten des Systems ein Drittel tiefer liegen als heute.

Martin: Die grössten Herausforderungen sehe ich in der schnellen Integration der erneuerbaren Energien und der Dekarbonisierung aller Sektoren – insbesondere bei den Gebäuden und der Mobilität, die anteilmässig den grössten CO₂-Abdruck haben. An den Technologien



←
Zwei, die sich mit der Energie der Zukunft auskennen: **Yasmine Calisesi Arzner**, Executive Director des Energy Center (CEN) an der EPFL, und **Martin Kauert**, Senior Business Development Manager EMS bei der BKW. Beide haben in Physik promoviert.



ENERGY CENTER DER EPFL (CEN)

Das CEN hat die Aufgabe, die von der EPFL geleitete Energieforschung zu fördern und sich gemeinsam mit der Industrie den Herausforderungen der Gesellschaft zu stellen. Ziel ist, das Energiesystem von morgen mitzugestalten. Mehr dazu:



liegt es nicht – die sind grösstenteils erforscht und da. Wir müssen jetzt vor allem die richtigen Rahmenbedingungen schaffen, damit diese Transformationen auch schnell und pragmatisch im Feld umsetzbar sind.

Hätte man nicht schon viel früher damit anfangen müssen?

Martin: Klar, die Fakten sind schon lange auf dem Tisch. Lamentieren bringt aber nichts mehr, wir müssen jetzt handeln und nach vorne blicken.

Yasmine: Energetisch gesehen hängt die Schweiz zu 70 Prozent vom Ausland ab. Es ist schon lange klar, dass fossile Energie nicht unendlich ist. Man braucht kein Einstein zu sein, um zu verstehen, dass die Abhängigkeit von Ressourcen, die endlich sind und auf der Erde nicht gleichmässig verteilt vorkommen, keine gute Idee ist: weder für die Menschen noch fürs Klima und am wenigsten fürs Portemonnaie.

Ist in euren Augen eine Entwicklung nur dann innovativ, wenn sie zur Lösung der grossen gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit beiträgt, also Klimawandel und Nachhaltigkeit?

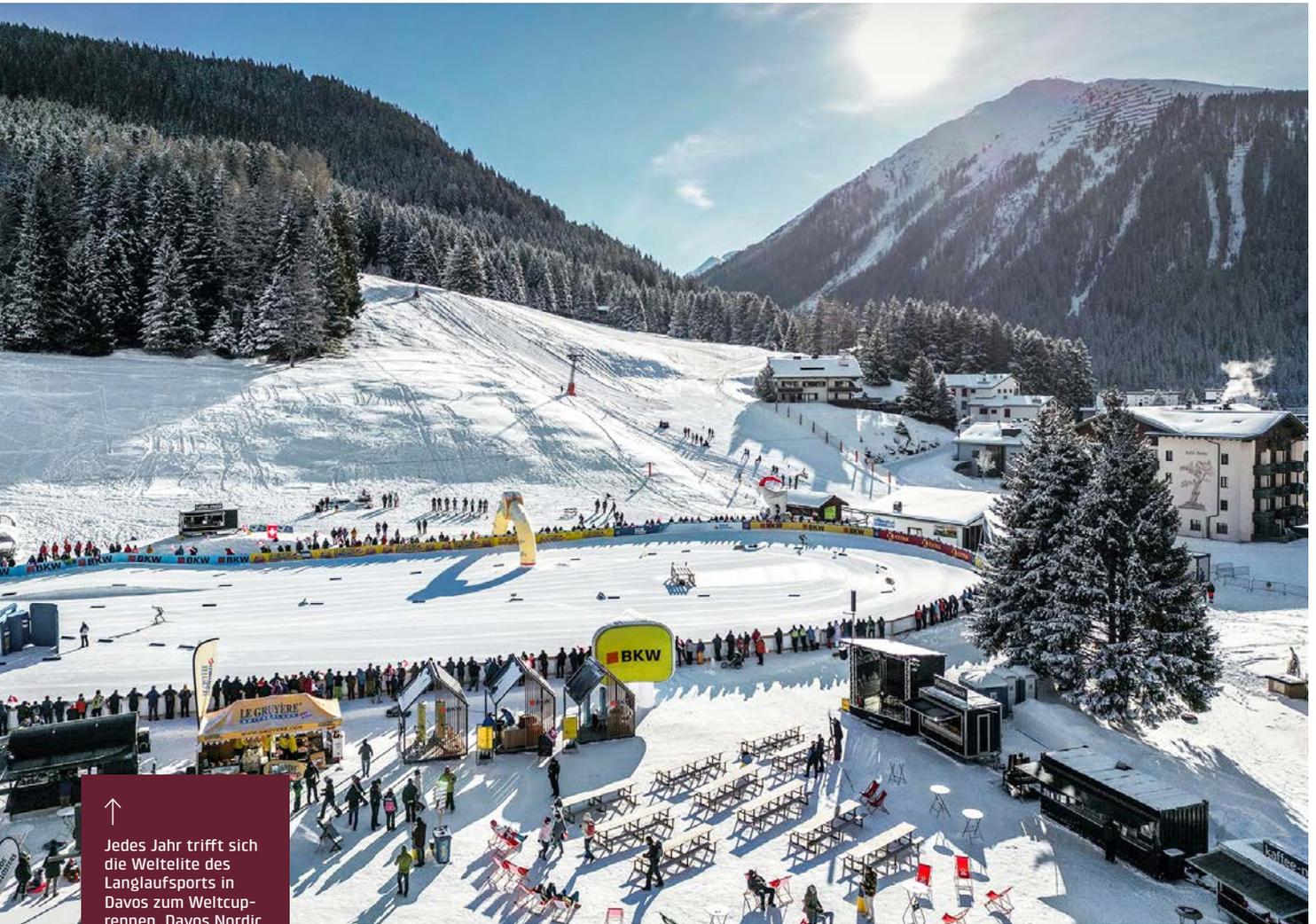
Martin: Diese Metathemen sind bei uns klar übergeordnete Nordsterne bei der Entwicklung von Energie-

«Wir müssen jetzt handeln und nach vorne blicken.»

MARTIN KAUART

lösungen. Aber Innovationen können auch im Kleinen einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung einer Organisation leisten. So zum Beispiel die Verbesserung eines Prozesses, die Optimierung eines Verfahrens oder die Weiterentwicklung einer Arbeitsweise.

Yasmine: Dem stimme ich völlig zu. An der EPFL forschen wir an der Optimierung von Mikro- oder Grossturbinen genauso wie etwa an Faktoren, die das Komfortgefühl beeinflussen. Und schliesslich ist eine Invention nur dann eine Innovation, wenn sie wirklich eine Anwendung findet. ■



↑
 Jedes Jahr trifft sich die Weltelite des Langlaufsports in Davos zum Weltcuprennen. Davos Nordic hat sich im FIS-Weltcup als internationaler Top Event etabliert.

→

Die Wettkämpfe bieten den Zuschauerinnen und Zuschauern ein einmaliges Spektakel mitten in der faszinierenden Bündner Berglandschaft.



WENIGER SPUREN HINTERLASSEN

Die innovative Nachhaltigkeitsplattform der BKW macht Anlässe zukunftsfähig. Wie das Langlaufspektakel Davos Nordic die Zusammenarbeit nutzt und wie der Anlass von Jahr zu Jahr umweltfreundlicher wird, verrät Peter Engler, Präsident des Organisationskomitees.

TEXT Cilgia Grass, Markus Ehinger FOTOS Valeriano Di Domenico



NACHHALTIGE EVENTS

Allen Eventpartnern der BKW steht ein Tool zur Verfügung, das den Veranstaltern die Möglichkeit gibt, ihre Leistungen auf Nachhaltigkeit zu überprüfen und sich so von Jahr zu Jahr zu verbessern:



Ob Breiten- oder Spitzenschneesport, Volksfeste, Ausstellungen oder Messen: Die Plattform für nachhaltige Veranstaltungen der BKW steht allen Eventpartnern zur Verfügung. Veranstalter können ihre Angebote bezüglich Umweltschutz und weiteren Kriterien überprüfen und von Jahr zu Jahr verbessern. Dabei werden die Anlässe anhand von breit anerkannten Indikatoren gemessen. Eine Veranstaltung kann zudem mit vorangehenden oder anderen Anlässen verglichen werden. So ist die Plattform nicht zuletzt eine Ideenbörse für mehr Nachhaltigkeit im Eventgeschäft.

Genutzt wird das Angebot unter anderem vom Langlaufspektakel Davos Nordic, bei dem sich im letzten Jahr zum 49. Mal die besten Langläuferinnen und Langläufer der Welt massen. Die traditionsreiche Veranstaltung ist nicht nur sportlich gesehen legendär: Sie ist auch ein Vorzeigebispiel dafür, wie sich Anlässe nachhaltiger gestalten lassen.

SNOWFARMING SPART SEHR VIEL ENERGIE

Die Veranstalter setzen zum Beispiel zu 100 Prozent auf erneuerbare Energien aus Davos. Die Verpflegung ist, wo immer möglich, lokal und wird in Mehrweg- oder kompostierbarem Geschirr serviert. Der Abfall wird konsequent getrennt. Die Bekleidung der Helfenden wird erst alle vier bis fünf Jahre erneuert. Und die Strecke wurde so angepasst, dass sie möglichst wenig Schnee braucht. Schon lange existiert zudem eine

Partnerschaft mit der Rhätischen Bahn, die bei «Einfach-für-Retour»-Tickets die Rückfahrt gratis anbietet und so das Publikum animiert, mit den öffentlichen Verkehrsmitteln anzureisen.

Ein grosser Teil der weissen Pracht, die für die 4,5 Kilometer lange Loipe gebraucht wird, stammt dabei aus dem letzten Winter. Peter Engler, seit letztem Jahr Präsident des Organisationskomitees, erklärt: «Wir stellen den Schnee im Januar her, wenn es kalt und trocken ist, und übersommern ihn dann. Das nennt sich Snowfarming und spart sehr viel Energie.»

NACHHALTIGER MIT SOLARLEUCHTEN UND MOBI-CHARGE

Davos Nordic wird laufend nachhaltiger. «Alle Geschenke für die Helfenden stammen aus der Schweiz und sind recycelbar. Bei der Heizung im VIP-Bereich setzen wir auf Holzpellets anstatt Öl, auch wenn das doppelt so viel kostet. Und wir bieten mit mobi-charge mobile Ladestationen für E-Fahrzeuge vor Ort an», sagt Peter Engler.

In Sachen Licht setzen die Davoser ausserdem auf Solarleuchten der Curea Elektro AG, die zum Netzwerk der BKW gehört. Letztere ist seit 2015 Premium- und seit 2021 offizielle Nachhaltigkeitspartnerin des Schweizerischen Skiverbands Swiss-Ski. «Nach dem Eindunkeln bietet der Event mit unseren Solarleuchten allen Besuchern, Athletinnen und Athleten, Betreuern und Helfern einen sicheren Heimweg», erklärt Marcel Rogentin, Geschäftsleiter der Curea Elektro AG. Er betont: «Unsere Solar- →

leuchten verbrauchen keinen zusätzlichen Strom und helfen dadurch mit, Energie zu sparen. Der Event leistet damit einen Beitrag zur aktuellen Energiekrise und zeigt Eigenverantwortung.»

BKW PLATTFORM MACHT ANLASS NACHHALTIGER

In ihren Bemühungen zugunsten der Umwelt werden die Organisatorinnen und Organisatoren des Davos Nordic durch das Nachhaltigkeitstool der BKW unterstützt. «Dieses ist für Veranstalter über eine Onlineplattform erreichbar», erklärt Peter Engler. «Vom Strom bis zu den Lebensmitteln halten wir dort alles fest, was wir im Rahmen des Anlasses verbrauchen», erklärt, so Peter Engler. «Im Anschluss an die Veranstaltung erhalten wir eine detaillierte Auswertung, die aufzeigt, ob und wie wir uns seit der letzten Austragung im Bereich der Nachhaltigkeit verbessert haben und wo es noch Potenzial gibt.»

Beim Davos Nordic zeigen die Auswertungen der letzten Jahre: Der Event ist in Sachen Nachhaltigkeit top unterwegs und hinterlässt neben der Loipe immer weniger Spuren.

AUCH FÜR ANDERE EVENTS NUTZBAR

Aber nicht nur für Sportanlässe im Winter, sondern auch für Festivals kann das Messinstrument von BKW Group Communications verwendet werden. Zum Einsatz kommt es zum Beispiel beim Musikfestival Zermatt Unplugged im April dieses Jahres. Anhand von Checklisten können die Veranstalter überprüfen, ob ihr Anlass nachhaltig ist – oder eben noch Verbesserungspotenzial aufweist. Die Kernthemen sind Abfall, Verpflegung, Sicherheit, Energie, Beschaffung, Mobilität, Wasser und Monitoring. ■



In Sachen Licht setzt Davos Nordic auf Solarleuchten der Curea Elektro AG, die zum Netzwerk der BKW gehört. Die Leuchten helfen mit, Energie zu sparen.



Die Heizung im VIP-Bereich wird mit nachhaltigen Holzpellets statt Öl befeuert, auch wenn das doppelt so viel kostet.



Wer mit dem Elektroauto anreist, kann es an einer der mehreren mobilen Ladestationen laden.



«Wir stellen den Schnee im Januar her und übersommern ihn. Das Snowfarming spart sehr viel Energie.»

PETER ENGLER



«Unsere Solarleuchten verbrauchen keine zusätzliche Energie und helfen dadurch mit, Energie zu sparen.»

MARCEL ROGENTIN

↑
 Jeden Winter zieht Davos Nordic bis zu 18 000 Besucherinnen und Besucher an. Die Langlaufrennen sind ein Beispiel, wie ein Grossanlass nachhaltig gestaltet werden kann.

↓
 Die aktuelle Schneesportkampagne der BKW zeigt, dass der Mensch so wenig Spuren wie möglich hinterlassen soll.



WENIGER SPUREN
 Als Partnerin von Swiss-Ski setzt sich die BKW für einen geringeren Fussabdruck im Schneesport ein:





↗
Augmented Reality
in der Praxis: Die
virtuelle Schulung
ist eine gemein-
same Entwicklung
von ZHAW und UMB.



**UMB: SEIT ENDE
2021 BEI DER BKW**

Wenn du mehr zu
UMB und ihren
Projekten wissen
willst, schau hier
nach:



— Unser Netzwerk

NEU AN BORD: UMB

Ohne IT geht heute gar nichts mehr – weder im Bereich Gebäude noch bei der Infrastruktur und schon gar nicht bei der Energieversorgung. Seit gut einem Jahr gehört die IT-Dienstleisterin UMB AG zur BKW. Ein weiterer Schritt für unsere Wachstumsstrategie und ein grosser Schritt Richtung Innovation.

TEXT Barbara Mooser FOTO UMB

Mit ihren aktuell rund 850 Kolleginnen und Kollegen bringt UMB so einiges an Frauen- und Manpower in die BKW ein. Deren einzigartige Dienstleistung: creating time. «Wir kreieren unseren Kunden Zeit – für Innovationen und mutige Geschäftsideen», so steht es auf der Website. Die Idee dahinter: Als Expertin für Business- und Technologietransformation nimmt das Unternehmen ihren Kundinnen und Kunden den Betrieb und die Weiterentwicklung der ICT ab, damit mehr Zeit für neue Geschäftsideen bleibt. Und auch da kann die UMB unterstützen.

Innovative Technologien wie das Nutzen von Schwarmintelligenz oder Augmented Reality (AR) sind keine Zukunftsmusik, sondern Realität. Gemeinsam mit der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) hat UMB beispielsweise für das Labor der

ZHAW in Wädenswil eine interaktive Schulung in mehreren Sprachen entwickelt. Gäste und Studierende absolvieren den Laborrundgang selbstständig. Per AR-Brille sehen sie, wo was zu finden und zu beachten ist. Sie lernen zum Beispiel, was zu tun ist, wenn eine ätzende Flüssigkeit ins Gesicht spritzt.

Ungewöhnlich ist auch die Arbeitsorganisation in Expertenteams: Ein Security Angel, Modern Work Genius oder Communication Expert begleitet jeden Auftrag ganzheitlich. Von der Analyse bis zum Betrieb, von der Wahl der Tools bis zur Unterstützung beim Kulturwandel. Das Leistungsportfolio deckt dabei alle aktuellen Themen ab: Cybersecurity, Digitalisierung, Netzwerk- und Cloud-Lösungen sowie Data Science. Vom modernen Arbeitsplatz über die nötigen Kommunikationsinstrumente bis zur Beratung für die Zusammenarbeit ist alles drin.

GREAT PLACE TO WORK

Toplösungen erfordern Topfachkräfte. Um auf dem heiss umkämpften IT-Arbeitsmarkt die fähigsten Frauen und Männer für sich zu gewinnen, muss auch die Arbeitgeberin Topleistung bieten. Das Unternehmen überzeugt mit viel Freiraum, flexiblen Arbeitszeiten, einem fundierten Weiterbildungsangebot sowie sozialem Engagement. Schon mehrfach wurde UMB von der Organisation Great Place to Work als beste Arbeitgeberin der Schweiz ausgezeichnet und 2022 – als erstes Schweizer Unternehmen überhaupt – sogar als beste Arbeitgeberin Europas.

Damit der Nachwuchs nicht ausbleibt, organisierte UMB mit der ICT-Berufsbildung Zentralschweiz schon zum zweiten Mal einen Hackathon für junge Talente. Das ist ein 30-stündiger Programmiermarathon, der Jugendlichen die Chance gibt, im Team an einem IT-Projekt zu arbeiten und dabei die eigenen Stärken zu entdecken. Als Reaktion auf den Fachkräftemangel hat das Unternehmen zudem sein Ausbildungsangebot im letzten Jahr verdoppelt. Zurzeit werden 31 ICT-Lernende ausgebildet und vier Praktikumsstellen angeboten.

Ein entscheidender Punkt im Kampf um die besten Fachkräfte ist auch die Arbeitsumgebung. Die interne Kommunikation und viele Kundenveranstaltungen werden im eigenen Videostudio aufgezeichnet – mit Fokus auf das Wesentliche, minimalem Zeitaufwand und ohne Reisezeiten. In IT-Kreisen heisst dieses Prinzip «Eat your own dog food» – wer die eigenen Lösungen einsetzt, lernt ständig weiter und bleibt glaubwürdig. Das Akronym UMB steht nicht umsonst für «Unterwegs mit Begeisterung». ■

KUNDENBETREUUNG VON A BIS Z

Die Referenzliste der UMB umfasst viele bekannte Namen und die unterschiedlichsten Branchen – vom Fussballclub bis zum Industrieunternehmen. Alle Projekte lösen auf clevere Weise ein Kundenproblem. Hier ein Auszug:

Dietikon

SCHWARM-INTELLIGENZ FÜR WALO

Die digitale Transformation ist keine Frage von Tools, sondern von Organisation und Kultur. Seit über 100 Jahren verbindet WALO Beständigkeit und Innovation. Heute nutzt das Bauunternehmen mit dem Fachwissen von UMB die Schwarmintelligenz seiner Mitarbeitenden, um die Digitalisierung voranzutreiben – von der Beratung bis zur Umsetzung.

Zürich

AUGMENTED REALITY FÜR DIE ZHAW

Für viele sind AR-Brillen entweder ein Gadget für Gamer oder ein Ding aus der Zukunft. UMB und die Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) haben mit der Microsoft HoloLens 2.0 eine innovative Business-Anwendung umgesetzt: Die Einführung ins Biolabor der ZHAW Wädenswil ist heute dank Augmented Reality besser und effizienter.

Schwerzenbach

SICHERE IT FÜR MEIER TOBLER

Das Gebäudetechnik-Unternehmen Meier Tobler stand aufgrund eines Ransomware-Vorfalles monatelang in den Schlagzeilen. Die Krise ist überwunden, Meier Tobler hat sie als Chance genutzt: Mit UMB wird eine neue starke IT realisiert.

Birsfelden

HOCHVERFÜGBARE CLOUD FÜR VITRA

Vitra steht für exzellentes Design im Möbelbau. Das Unternehmen setzt auch auf operative Exzellenz in der IT. UMB betreibt die gesamte Datacenter-Plattform als «IT as a Service» aus der hochverfügbaren und georedundanten UMB Private Cloud.

Basel

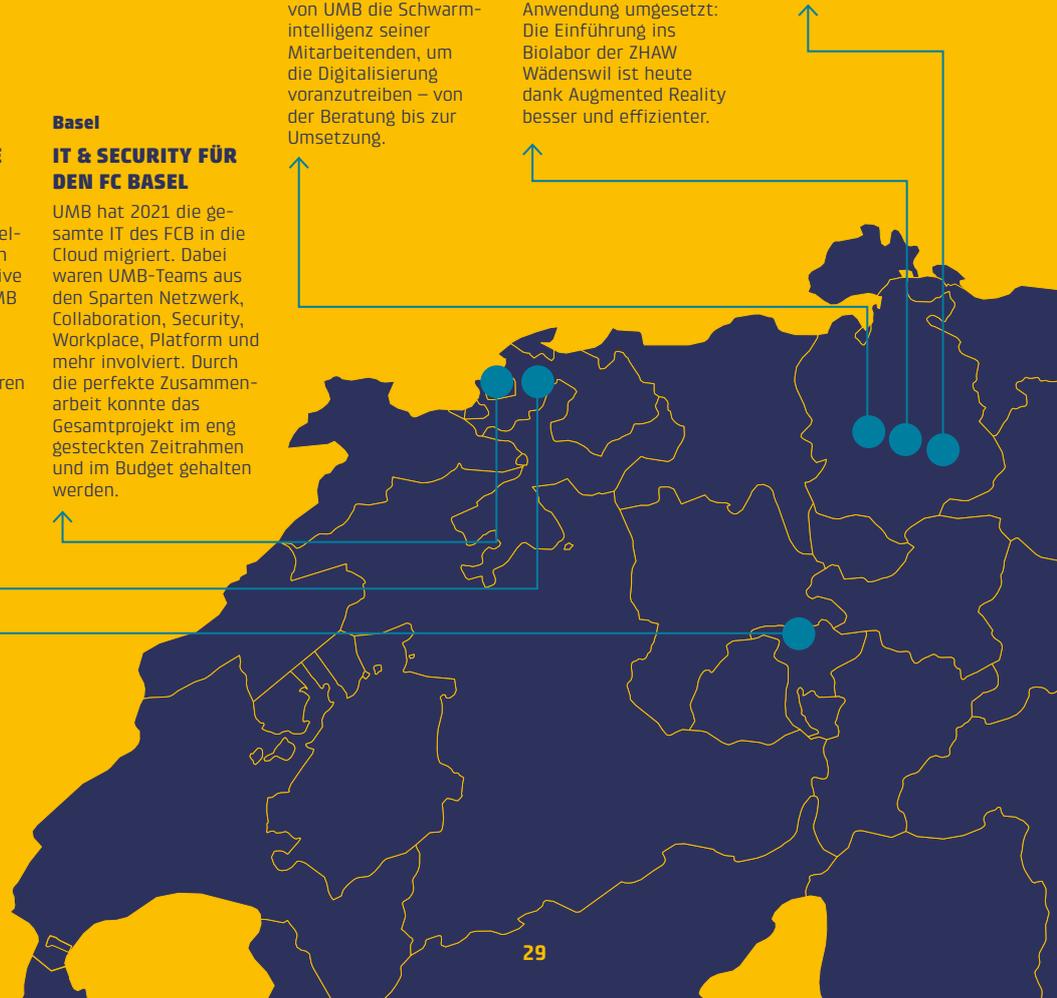
IT & SECURITY FÜR DEN FC BASEL

UMB hat 2021 die gesamte IT des FCB in die Cloud migriert. Dabei waren UMB-Teams aus den Sparten Netzwerk, Collaboration, Security, Workplace, Platform und mehr involviert. Durch die perfekte Zusammenarbeit konnte das Gesamtprojekt im eng gesteckten Zeitrahmen und im Budget gehalten werden.

Stans

SAP-SYSTEMLANDSCHAFT FÜR PILATUS

UMB betreut seit 2011 die gesamte SAP-Systemlandschaft der Pilatus Flugzeugwerke AG und ist heute für Betrieb und Unterhalt der SAP-Infrastruktur verantwortlich. Damit hat Pilatus mehr Zeit für weiteres Wachstum.



— Auf ein Getränk mit Yanic Kittel

«ICH WAR SCHON IMMER EIN COMPUTER-NERD»

INTERVIEW Markus Ehinger FOTOS Albiana Selmani



Yanic Kittel

ist IT-Lernender bei der BKW, hat schon eine App entwickelt und ist Mitgründer von freizeitbern.ch. Wir treffen ihn im Berner Lokal Malso auf einer Eistee.

Seine Leidenschaft für Computer ist gross: Jetzt steht der IT-Lernende Yanic Kittel kurz vor der Abschlussprüfung. Dafür programmiert er ein Tool, mit dem BKW Mitarbeitende Aktien kaufen können. Daneben engagiert sich der 19-Jährige für Diversity.



BKW LEBT DIVERSITY

Vielfalt und Inklusion sind in unseren Unternehmenswerten und im Verhaltenskodex verankert. In den BKW Diversity Communitys kannst du dich mit anderen austauschen:



Hallo Yanic, hast du kurz Zeit für einen Kaffee?
Zeit habe ich, Kaffee ist aber nicht so mein Ding.

Wie kommt denn das? Bei der IT trinken doch alle Kaffee?

(Lacht) Keine Regel ohne Ausnahme. Ich trinke lieber Eistee ...

Gerne. Du bist Informatik-Lernender bei der BKW. Wie kam's dazu?

Auf die Idee bin ich bei einer Veranstaltung des Lehrstellennetzes in Köniz bei Bern gekommen. Die BKW hatte dort einen Infostand. Am Schnuppertag konnte ich verschiedene Programmiersprachen kennenlernen. Inzwischen bin ich im vierten Lehrjahr.

Was gefällt dir besonders gut bei der Ausbildung?

Dass ich Einblick in viele Bereiche erhalte. In diesem Sommer schliesse ich meine Lehre ab. Bald starte ich mit der Abschlussarbeit. Dafür entwickle ich ein Tool, über das Angestellte der BKW Mitarbeitenden-Aktien bestellen können. Die Vorstellung, dass das Tool nachher Tausende Mitarbeitende nutzen, ist ein grosser Ansporn.

Erzähl doch bitte mehr von diesem digitalen Werkzeug.

Das neue Tool im BKW Design, das ab 2024 zur Verfügung stehen wird, ist eine grosse Effizienzsteigerung für das HR. Es vereinfacht neu das Management der diversen Buchungen und Nutzenden im Hintergrund, was vorher nicht möglich war. Für die Mitarbeitenden bleibt der Aufwand jedoch gleich. Für Angestellte ohne BKW Log-in kann das HR künftig Buchungen mit wenig Aufwand direkt über diese Plattform erfassen.

Wann begann deine Leidenschaft für die IT?

Ich war schon immer ein Computer-Nerd. Angefangen hat meine Leidenschaft aber eigentlich mit einem iPad. Dort habe ich Hay Day gespielt. Das ist ein Game, bei dem man eine Farm aufbaut und sich um Schweine und andere Tiere kümmert.

Dann hättest du eher Landwirt statt IT-Profi werden sollen.

Es geht im Spiel weniger um Landwirtschaft, sondern vielmehr um das Entwickeln von Strategien. Mich faszinierte es, dass man auf einem Gerät eine eigene Welt erschaffen konnte. Auch faszinierte mich, wie man Apps – also kleine Applikationen – programmiert. Als Elfjähriger kaufte ich mir mit dem Geld von Nebenjobs einen Laptop. Ich habe damit Videos geschnitten und Programme wie den Kalender für die Familienorganisation genutzt. Ich bin eben ein Organisationstalent (lacht). Manchmal korrigiere ich sogar Termine, die schon vergangen sind. Wenn das nicht «nerdig» ist.

In deiner Freizeit investierst du viel Zeit in die Website freizeitbern.ch. Was kann diese Seite?

Angefangen hat alles an einem Sonntagmorgen, als ich und ein Freund nicht wussten, was wir machen sollten. So entstand die Idee einer Plattform, die jegliche Freizeitangebote in Bern abdeckt. Etwas Vergleichbares gibt es hier nicht. Aktuell überlegen wir uns, wie wir die Seite noch nutzerfreundlicher machen und das Einzugsgebiet erweitern können.

Noch eine letzte Frage: Du engagierst dich in der Pride Community der BKW. Wie wichtig ist dir Diversität?

Ich finde, dass Diversität in seiner Gesamtheit heute gar kein Thema mehr sein sollte und man gar nicht mehr darüber sprechen müsste. Aber es ist eben doch erforderlich, weil wir in Sachen Gleichstellung und Gleichbehandlung weiterhin grosse Unterschiede haben. So schätze ich es, dass es Communitys gibt, in denen wir uns austauschen können. Dafür möchte ich einen Beitrag leisten. Im letzten November startete die BKW mit der Intranetseite dazu, danach gab es Anlässe für die Gruppen «50Plus», «Gleichstellung der Geschlechter» und «Pride». Nun sind weitere Veranstaltungen geplant. ■



↙
 Markus Ehinger,
 Maria Garcia, Tobias
 Habegger, Michael
 Blum, Marisa Fetzter,
 René Lenzin, Sarah
 Steinmann, Justin
 Grämiger, Anna Meier,
 Andy Schmidt
 (v.l.n.r.)

— Vor Ort

«GRÜESSECH» IN BERN

Die BKW ist in den letzten Jahren stetig gewachsen. Viele Mitarbeitende aus dem Netzwerk kennen den Hauptsitz jedoch nur von Fotos. Höchste Zeit, Bern und den Sitz der BKW einmal zu besuchen. Das Newsdesk-Team hat die besten Geheimtipps der Schweizer Hauptstadt für dich zusammengetragen.

TEXT Markus Ehinger FOTOS BKW Bern

Die Lebensqualität ist hervorragend, das kulturelle Angebot gross, die Menschen sind entspannt: Bern schneidet in nationalen und internationalen Städterankings Jahr für Jahr sehr gut ab. Ein weiterer Pluspunkt: Die BKW hat in Bern ihren Hauptsitz. Und bekanntlich feiert die BKW heuer ihr 125-Jahr-Jubiläum. Somit ist es höchste Zeit, die Stadt und die BKW am Viktoriaplatz zu besuchen – wenn nicht jetzt, wann dann? Wir heissen Sie hier mit einem herzlichen berndeutschen «Grüessech» willkommen.

DIE STADT-GESCHICHTE

1191 gegründet, ist Bern seit 1848 Bundesstadt und nimmt für die Schweiz die Funktion der Hauptstadt wahr. Was viele nicht wissen: Bis ins 16. Jahrhundert war Bern der grösste Stadtstaat nördlich der Alpen mit entsprechendem Reichtum – bis Napoleon 1798 den Staatsschatz raubte und Karrenladungen voller Gold und Silber nach Paris transportierte. Dabei machte Napoleon auch vor dem Wappentier nicht halt: Die Bären aus dem Bärengraben nahm er ebenfalls mit. Heute leben sie im naturnahen Bärenpark. Dieser gehört zu den

beliebtesten Sehenswürdigkeiten der Stadt. Die Altstadt ist übrigens seit den 1980er-Jahren auf der Liste des Unesco-Welterbes – nicht zuletzt wegen der typischen, sechs Kilometer langen Lauben (Arkaden), die den Besuchenden selbst bei Regen ein trockenes Einkaufserlebnis ermöglichen. Weniger trocken zu und her geht's in der Aare. Bernerinnen und Berner lieben es, in «ihrem» Fluss zu schwimmen.

DIE HAUPTSITZ-GESCHICHTE

Die Aare umfließt die ganze Berner Altstadt. Entsprechend mussten Brücken zur Erschliessung der Aussenquartiere mit repräsentativen Gebäuden an deren Enden gebaut werden. Am Kopf der Kornhausbrücke sahen die Stadtplaner einen eindrucklichen Bau vor. «Der schlossartige, monumentale Bau des BKW Verwaltungsgebäudes wird diesem Anspruch gerecht», heisst es im Schweizerischen Kunstführer, der dem BKW Hauptsitz 2018 eine eigene 38-seitige Ausgabe widmete. Die Grundsteinlegung für das Gebäude erfolgte im Dezember 1915, im August 1916 fand bereits die Einweihung statt. →

↗
Geheimtipps
 Stellvertretend für die Mitarbeitenden des BKW Hauptsitzes verrät das Newsdesk-Team zehn Berner Geheim- und Insidertipps.



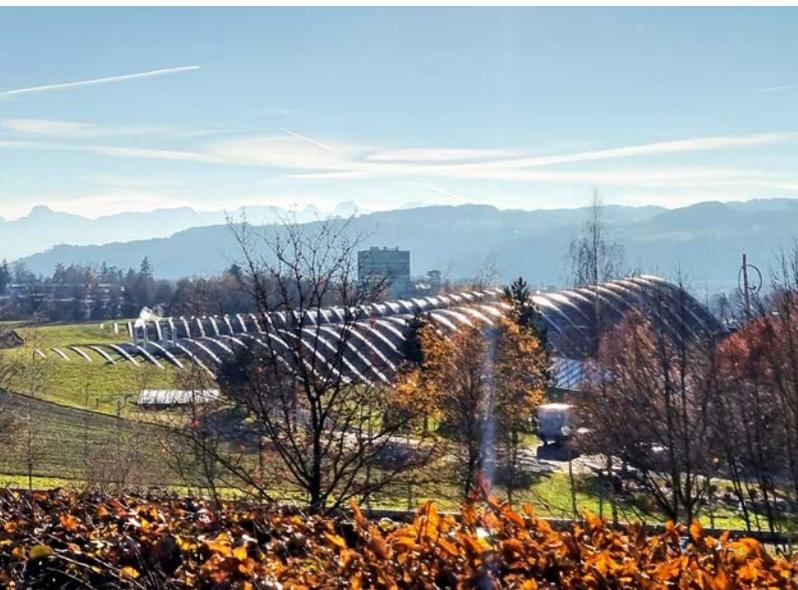
←
 Erst war der **Blaue Engel** eine Buchdruckerei, dann ein Atelier und jetzt ein Restaurant im **Universitätsquartier Länggasse**. Wer in ungezwungener Atmosphäre kulinarisch verwöhnt werden möchte, ist hier am richtigen Platz.

↙
 Im Gegensatz zum bekannten **Aareschwamm** beim Freibad Marzili ist die **Bremgartenschlaufe** wesentlich entspannter. Die Strecke endet mit einem weissen Sandstrand – fast wie in der Karibik.



←
 Gleich neben dem Hauptsitz der **BKW** befindet sich das **Gastwerk**. Aus dem Fenster werden feine afghanisch-indisch-persische und palästinensisch-orientalische Gerichte zum Mitnehmen angeboten. Hervorragend!

←
 Beim **Strassenschach Bärenplatz** kann man vor dem **Bundeshaus** eine Partie Schach geniessen. Da spielt der Sozialhilfe-Empfänger mit der Bankdirektorin oder die Künstlerin mit dem Politiker, während die Zuschauenden lautstark über den besten Zug streiten.



↘
 Der wohl kleinste Berg in Bern: der **Schnegeberg**. Zwischen **Paul Klee Museum** und Schosshaldenfriedhof spazieren Besuchende spiralförmig auf den «Gipfel» – ca. 8 Meter über dem Start. Oben auf dem Bänkli genießt man den Blick auf die Architektur des Museums mit den **Alpen im Hintergrund**.

←
 In Deutschland ist das (alte) **Wankdorfstadion** wegen des Wunders von Bern von 1954 bestens bekannt. Das neue Stadion ist aber vor allem das Zuhause des 15-fachen Schweizer Meisters **BSC Young Boys**.



↑
Jazz vom Feinsten, und das seit 30 Jahren: Im **Marians Jazzroom** treten die internationalen Grössen des Jazz auf. Mit 130 Plätzen bietet der Club eine tolle Ambiance mit Nähe zu den Stars.

→
Ausflug ins Mittelalter: Acht S-Bahn-Minuten vom Hauptbahnhof Bern entfernt befindet sich das **Schloss Köniz**. Errichtet im 11./12. Jh., hat es eine bewegte Geschichte hinter sich.



↘
Mitten im **Breitenrainquartier** befindet sich ein kleines Stück Frankreich: Das **Ô Capitaine** serviert köstliche Meeresfrüchte sowie jeden Mittwoch Moules et Frites und am Sonntag einen ausgiebigen Brunch mit viel wundervollem Käse.



↓
Zehn Bahnminuten von Bern entfernt erhebt sich der **Bantiger**. Den Berg hoch geht es zu Fuss in rund eineinhalb Stunden. Vom Sendeturm eröffnet sich einem eine **fantastische Aussicht** auf die Hauptstadt und die Alpen.



In den 1960er-Jahren brauchte es mehr Platz. Direkt hinter dem Hauptsitz entstand ein weiteres Verwaltungsgebäude. Verbunden ist der Altbau mit dem Neubau durch einen gläsernen Zwischengang. Dort untergebracht ist heute der Newsroom – das Herzstück der Unternehmenskommunikation. So transparent wie die Kommunikation in der BKW gelebt wird, so transparent ist der Newsroom – fast einem Aquarium ähnlich. Alle BKW Mitarbeitenden aus nah und fern sind eingeladen, im Newsroom vorbeizuschauen. Dabei können sie weitere Geheimtipps des Newsdesk-Teams erfahren. ■

Die Lebensqualität ist hervorragend, die Menschen sind entspannt.

DER HAUPTSITZ IN ZAHLEN



720

MITARBEITENDE



5

STANDORTE



41

SITZUNGSZIMMER



15

KAFFEEMASCHINEN

öffentlich zugänglich

TIPPS, TRICKS UND BENEFITS

BKW Communitys entdecken

Über Microsoft Teams tauschen sich Arbeits- und Interessengruppen miteinander aus. Dort liegen auch die jeweils relevanten Daten und Informationen zum Thema. In der BKW gibt es eine Vielzahl spannender Communitys, die den Wissensaustausch fördern.



TEAMS-COMMUNITYS DER BKW

Hier steht, welche Teams es gibt und wie du selbst eines gründest:



Rabatte für Mitarbeitende

Als Mitarbeitende des BKW Konzerns profitierst du von vergünstigten Angeboten aus allen möglichen Bereichen: Übernachtung im Hotel, Mietautos oder diverse Einkaufsrabatte für Technik, Reisen, Mode, Wohnen und vieles mehr.

Du musst dich dazu bei «Corporate Benefits» registrieren, und zwar pro Land auf unterschiedlichen Plattformen. Denn in Deutschland, Österreich und der Schweiz gibt es verschiedene Angebote, etwa weil manche Vergünstigungen nur lokal gelten oder weil es nicht möglich ist, Produkte in andere Länder zu versenden. Die Plattformen werden kontinuierlich um neue Anbieter und Angebote erweitert.

Weitere konzernweite Vergünstigungen von Drittanbietern, etwa bei Neuwa-

genkauf, Fitness oder Reisen findest du im Intranet, wenn du nach «Angebote Drittfirmen» suchst.



COPORATE BENEFITS

Weitere Infos und Links zu den länderspezifischen Seiten:



Netzwerk für Chancengleichheit

Die BKW setzt sich für die Chancengerechtigkeit aller Geschlechter ein und ist neu Mitglied des Wirtschaftsverbands Advance. Mitarbeitende und Führungskräfte haben dadurch Zugang zu Skill-Building Workshops, zahlreichen Seminaren und Networking-Anlässen rund ums Thema Gleichstellung.



VIelfalt FÖRDERN

Erfahre mehr zu Advance und entdecke spannende Events:



Was tun bei Verdacht auf Fehlverhalten?

Die BKW übernimmt Verantwortung in der Gesellschaft und trägt Sorge für das Wohl ihrer Mitarbeitenden. Die BKW Gruppe hat sich den Grundsätzen einer verantwortungsvollen Unternehmensführung verpflichtet und erklärt diese mit ihrem Verhaltenskodex für verbindlich.

Um Mitarbeitende, Partner und das Unternehmen vor rechtlichen Auswirkungen oder Reputationsschaden zu bewahren, geht die BKW jedem Hinweis auf mögliches Fehlverhalten nach. Solltest du solches beobachten oder davon erfahren, dann wende dich zunächst an deine Führungskraft. Falls du diesen Weg nicht gehen kannst oder es dir schwerfällt, mit deiner Führungskraft zu sprechen, kannst du dich direkt ans Compliance-Team der BKW wenden oder komplett anonym eine Meldung abgeben.



ANONYME HINWEISE

Welche Verstöße du melden solltest und Informationen zum Hinweis-system findest du hier:



Innovation ist Fortschritt, der sich nützlich macht.

Mit guten Ideen Mehrwert schaffen: für Kundinnen und Kunden, die Gesellschaft sowie die BKW und ihre Mitarbeitenden.



ERFOLGREICHE STRATEGIE

Der BKW Geschäftsbericht 2022 zeigt die Highlights aus dem letzten Jahr und gibt einen strategischen Ausblick auf das laufende Jahr.
Ab 14. März online:

